

Die Wohnungsnot in Sachsen.

Über 100 000 Haushaltungen ohne selbständige Wohnung.

Nach den vom Statistischen Bundesamt festgestellten vorläufigen Ergebnissen der Reichswohnungsabzählung, die in Sachsen auf sämtliche Gemeinden ausgedehnt wurde, waren am 18. Mai 1927 in Sachsen 1 840 808 Wohnungen vorhanden, von denen 1 294 927 bewohnt waren und 545 881 leer standen. Bei den leerstehenden Wohnungen handelt es sich in der Hauptsache um neuerbaute Wohnungen, die am 31. März 1927 noch nicht bezogen waren. In den bewohnten Wohnungen waren insgesamt 1 417 119 Haushaltungen untergebracht. Es hatten am 31. März 1927 29 192 Haushaltungen keine eigene selbständige Wohnung inne. Außerdem wurden 27 908 Familien ermittelt, die weder einen eigenen Haushalt führten, noch über eine selbständige Wohnung verfügten.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 9. September 1927.

Wettervorhersage für den 10. September. Mitteltendenz von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Wechselhafte Witterung mit einzelnen Regenschauern. Mäßige, zeitweise böige Winde aus West bis Nordwest. Höhere Lagen des Mittelgebirges zeitweise Sturm.

Daten für den 10. September 1927. Sonnenaufgang 6,25 Uhr. Sonnenuntergang 18,28 Uhr. Mondaufgang 18,35 Uhr. Monduntergang 3,18 Uhr. 1806 gekorbten der Dichter Johann Anton Bismarck in Braunschweig (geb. 1752). 1898 Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Genf (geb. 1837). 1918 gest. der Afrikaforscher und Kolonialpolitiker Karl Peters in Bolkow (geb. 1856).

Polizeibericht. In der Zeit vom 5. September 1927 nachmittags 1 Uhr bis 7. September 1927 nachmittags 5 Uhr ist aus dem Hofe des Grundstückes Goethestraße 102 ein gebrauchtes Herrenrad, Marke Dürkopp, gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Kriminalpolizei.

Der Leipziger Männerchor trifft morgen Sonnabend 4,42 Uhr in Riesa ein und wird in der Bahnhofstraße von Sängern der Riesaer Männergesangsvereine vom Deutschen Sängerbund begrüßt (s. a. Vereinsnachrichten). Die Leipziger Sänger, von denen 30 in diesem Hofe und 170 in Lebenswüchsigeweise und gaktisch zur Verfügung gestellten Privatquartieren untergebracht worden sind, singen in ihrem von Ehrenvorsitzender Professor Gustav Woblgemuth geleitetem Konzert Chöre von Heine, Trunz, Hugo Raun, Seilsdorf u. a. Der anschließende Kommerz ist in Wort und Lied dem deutschen Lied und allen Freunden deutscher Chorkunst gewidmet. Nach dem Leipziger Wästen, zu deren Ehren um 7 Uhr ein Festmahl in der Säule gegeben wird, der kurze Aufenthalt in Riesa zu einer angenehmen Erinnerung werden!

Vertikales. Bei günstigen Wetterverhältnissen am kommenden Sonntag vorm. 11 Uhr der Schulchor der Volksschule unter Leitung von Horst Krause ein Vertikales. Die Einwohnerschaft Riasas ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Es werden folgende Lieder zu Gehör kommen:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Gelang verlohnt das Leben
Früh gelungen! | B. Klein. |
| 2. O liebes, teures Vaterland
Auf der Wudelsburg
Auf der Lüneburger Heide | H. Volkswiese. |
| 3. Der Jäger in dem grünen Wald
Wohlan, die Zeit ist kommen
Da droben auf jenem Berge | V. Dennicker. |
| 4. Das Schäfermädchen und der Rind
Da mein Wage voll gelade
In Mutters Stübchen | H. Volkswiese. |

Gegen den neuen Reichsschulgesetzentwurf. Der Bezirkslehrerverein Riesa, in dem sämtliche Volksschullehrer des Bezirks organisiert sind, hat am 3. September 1927 nach einem Vortrage des Herrn Vizepräsidenten folgenden Entschluß einstimmig gefasst: Der Bezirkslehrerverein Riesa erhebt mit dem Sächsischen Lehrerverein, dem Deutschen Lehrerverein und allen um das Wohl der deutschen Volksschule bemühten Kreisen scharfen Einspruch gegen den neuen Reichsschulgesetzentwurf. Dieser Entwurf darf nicht Gesetz werden; denn er nimmt das Recht der Schulhoheit dem Staate und überträgt es an nichtstaatliche Mächte, er baut nicht auf den klaren Bestimmungen der Reichsverfassung, er zerstört die Einheit unseres Schulwesens, er überträgt Staat und Gemeinden unnötige geldliche Lasten auf, verbindet aber dabei eine gleiche staatsbürgerliche Erziehung unserer Jugend und brüht die Leistungsgröße der Volksschule herab, er beschneidet die staatsbürgerlichen Rechte des Lehrers, beengt seine berufliche Wirksamkeit und stellt ihn unter die Aufsicht nichtstaatlicher Mächte, er verewigt den Kulturkampf und trägt dauernden Unfrieden in Familien, Gemeinden und Staat.

In der Schule zu Gröba fand am Montag eine Elternratsitzung statt, in der Herr Daubold einen Bericht über die Entwicklung der Schulkinder im Gemeindegab und um Werbung weiterer Mitglieder abgab. Sie ermöglicht es, den Kindern Filmvorführungen unentgeltlich zu bieten und die Anwesenheiten zu vervollständigen. Auch Nicht-Eltern können Mitglieder werden. Es folgte ein Referat über den Entwurf zum Reichsschulgesetz. Nach reger Aussprache wurde von allen anwesenden Vertretern (weltlichen und christlichen) gegen eine Stimme folgende Entschlußfassung angenommen: Wir Eltern lehnen den Entwurf zum Reichsschulgesetz entschieden ab, weil er durch die Zerstückelung unseres Schulwesens vielerorts schlechtere Schulen bei höheren Schullasten bringt, nicht die Rechte der Eltern wahrt und die Kinder nicht zu wahren Gliedern der Volksgemeinschaft erzieht. Wir wenden uns überhaupt dagegen, daß das Wohl der heranwachsenden Jugend in den Bereich des politischen Kampfes gezogen wird.

Die Ortsgruppe Riesa des Sparbundes (gleichzeitig Ortsgruppe der Volkspartei) hielt am 1. September in der Oberterrasse eine ziemlich gut besuchte Mitgliederversammlung ab, zu der auch der Dienstverein vertreten war. Man berichtet uns: Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Stadto. Woland, erhielt Herr Neumann das Wort zu einem noch ausführlicheren Referat über den Stand der Bewegung und deren Erfolge, über die nur der Bewegung zu verdankende höhere Sparleistungsaufwertung in Sachsen, speziell über die stattgefundenen Preisgruppenzusammenkünfte am 28. u. 29. u. 30. Dresden-Bautzen in Wolkow. Infolge der immer zahlreicher werdenden Vorträge von Kulturverwertungsstellen wurde auf Vorschlag beschlossen, eine Auskunftsstelle, wie solche andere Ortsgruppen schon haben, zu errichten, von welcher auf Erfordern die Hilfesuchenden dem

erhaltenen erfindenden Reichsanwalt überreicht werden. Es wurde weiter beschlossen, wieder mit einem Vortrage in die Öffentlichkeit zu treten und es ist insinuiert gelungen, Herrn Justizminister u. Tumatti (Reichsminister für Volksernährung und Auswertung) zu einem Vortrag als Gastredner für Freitag, den 14. Oktober, im Hotel Döpler (gr. Saal) zu gewinnen. Mit dem Wunsche auf weitere gedeihliche Vortragsveranstaltungen der Bewegung, deren Spiegelbild im Reichs erst die kommende Reichstagswahl zum Wohle unseres gesamten deutschen Volkes nicht nur gewisser Wirtschaftskreise — ergeben wird, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Gausfrauen Vorkurs. Von einem Vollgelehrten in Döbeln sind bei einer Händlerin, die mit Pflanzenbauern, Wege und Gewässer revidiert worden. Dabei hat der Beamte festgestellt, daß die Frau unter der Woge an der einen Seite ein Offensivgeschloß hatte, wodurch die Käufer beim Abwiegen etwa 100 Gramm geschädigt wurden. Wege und Gewichte tragen auch nicht die richtigen Stempel der Nachprüfung.

Vorgeschrittene Wiederherstellungsarbeiten im Hochwassergebiete. Die Wiederherstellungsarbeiten im Hochwassergebiete des Sächsischen Erzgebirges sind soweit vorgeschritten, daß Sonnabend, den 10. 9. 1927, auf der Linie Birna-Gottsche die Reststrecke zwischen Bergschleißel und Gottsche und Reststrecke zwischen Bergschleißel und Gottsche zwischen Weesenstein und Hartmannsdorfer-Mareen wieder in Betrieb genommen wird. Die Bäche verkehren, wie im Ausgangsplan vorgelesen. Mit der Wiederaufnahme des Betriebes bis Gottsche entfällt der eisenbahnseitige Kraftwagenverkehr zwischen Gottsche und Bergschleißel.

Der geplante Zellperenzbau. Bei einer Besprechung zwischen Vertretern des Vereins für Wasserwirtschaft im Müllhause und Regierungsdirektoren ergab die eingehende Ausdrücke, daß man im oberen Müllhause hinter Lauten ein Sperrmauer für 6,5 Mill. Kubikmeter und für Lauten eine solche von 17,2 Mill. Kubikmeter plant und dem Landtage zur Genehmigung vorlegen will. Ministerialrat Sorger führte aus, daß die Projekte sämtlich Hochwasserbeschäden verhindern würden.

Schugvorschriften für das Jagdjahr 1927/28. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer erklärt, daß auch für das Jagdjahr 1927/28, das am 1. September beginnt, der Abschluß von Rehwild auf Treibjagden vom Wirtschaftsministerium verboten ist. Als Treibjagden gelten auch weiterhin solche Jagden, bei denen das Wild durch und durch des Wildes ausschließlich durch Hunde erfolgt. Für weibliches Rehwild können Ausnahmen bewilligt werden, wenn die Landes- und Forstkultur sowie der Wildstand es erfordert.

Schwerbedeutende Erfindung auf dem Gebiete des Rundfunks. Durch vielfache Versuche ist es dem Bezirksforstinspektorenmeister Josef Siegmund in Reichenhauener-Süd gelungen, einen Lautsprecher mit einem einfachen Detektor, Lautsprecher, Kondensator und vollstündig geräuschfrei, ohne Röhren, ohne Accumulator, ohne Anodenbatterie und ohne Verstärker, für den Bereich des Langenberger Senders zu betreiben. Die Erfindung hat infolge ihrer großen Bedeutung, als die Betriebskosten, wie sie bei einem Röhrenapparat vorhanden sind, vollständig in Wegfall kommen. Ferner braucht man sich nicht mehr um die Ein- und Ausschaltung wie bei einem Röhrenapparat zu kümmern; dies geht alles selbständig.

Immer wieder Unfälle beim Nähen mit Maschinen. Der Sächsische Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sind — wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer erklärt — wiederum zwei schwere Unfälle gemeldet worden, von denen einer von 11 und 13 Jahren betroffen waren, die zu Hilfeleistungen beim Nähen von Getreide herangezogen worden sind. Es wird auf die Unfallverhütungsvorschriften erneut hingewiesen, die verbieten, daß Kinder unter 14 Jahren an landwirtschaftlichen Maschinen zur Hilfeleistung verwendet werden. Die beiden Unfälle, die bei Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften hätten vermieden werden können, werden die Ausgaben der Berufsgenossenschaft für die nächsten Jahre erheblich belasten.

Eine Hindenburg-Volkspartei. Die Hindenburgspende hat nach dem bekannten Hilfsplan eine eigene Hilfskomitee herstellen lassen, die das Vortritt des Reichspräsidenten und darunter seinen besagten Einspruch zur Hindenburgspende zeigt. Diese in Anspruch hergestellte Karte erscheint nicht im Handel. Sie wird lediglich von den Geschäftsführern der Hindenburgspende zu Empfangsbestätigungen verwendet. Um ihren Wert für Sammlung zu erhöhen, hat die Hindenburgspende 80 000 dieser Volkspartei mit eingedruckter Drei- und Acht-Pennig-Marke versehen lassen. Die Entwertung der Karten erfolgt in Berlin durch einen besonderen Poststempel. Bis auf weiteres werden etwa vom 10. September ab die bei den Postkonten der Hindenburgspende Berlin 73 800, Dresden 37 000, München 9000, Stuttgart 23 000 eingehenden Beträge über zehn Mark mit einer dieser Postkarten befristet. Da die Postkarte, wie erwähnt, nicht im Handel und nur in beschränkter Auflage erscheint, dürfte sie voraussichtlich bald größeren Sammelwert gewinnen.

Neuordnung des Händlungspreises. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Deutschen Händlungs-Verkaufs-K.G., Berlin, wurden einige wichtige Beschlüsse gefaßt, die für die Verkaufspolitik des Bundesrats von wesentlicher Bedeutung sind. Vom 15. September ab werden in Deutschland nur noch zwei Händlungsarten zum Verkauf gelangen. Die erste Marke, die Hauswirtschaftshändler, sollen einen Ladenpreis von nicht über 25 Pf. erhalten. Dem Einzelhandel ist es überlassen, etwaige Preisabschlüsse vorzunehmen. Höher als 25 Pf. dürfen jedoch die Händler im Einzelhandel nicht verkaufen. Die zweite Marke, die Weißbrotmarke, wird aus nur ausgetrockneten Hölzern hergestellt und aus diesem Grunde etwas teurer als die Hauswirtschaftshändler. Eine Preisgrenze oder ein fester Ladenpreis ist jedoch bei dieser Marke nicht festgesetzt.

Bundesverein Sachsen im Reichsbund des Textil-Einzelhandels. Der Landesverein Sachsen im Reichsbund des Textil-Einzelhandels v. M. Sitz Dresden, hält am Sonntag, den 18. September, vormittags 11 Uhr, im Plenarsitzungslokal des Landtagsgebäudes in Dresden seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung steht neben einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Handelsgerichtsrat G. Heinrich, Dresden, zwei Vorträge vor, und zwar werden sprechen der geschäftsführende Vorsitzende des Bundesvereins, Landtagsabgeordneter Professor Dr. Kasper über „Neue Aufgaben — Neue Wege“ und Handelsgerichtsrat Max Hecht, Dresden, über „Wie erziehen wir unsere Kinder zu unserer Nachfolge?“ — Dem zweiten Teil der Tagung bleibt die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten überlassen.

Besondere Streifenkugeln zur Fortschädigungskämpfung. Bekanntlich bekämpft man heutzutage die Fortschädlinge am besten und nachhaltigsten durch Bekämpfung der gefährdeten Fortschädlinge mit einem Giftpulver vom Flugzeug aus. Interessant und bedeutungsvoll ist es nun, daß die Calvar-Werke in Travemünde ein eigenes Spezialflugzeug konstruiert und gebaut haben, welches erstens große Mengen von Pulver befördern kann, zweitens eine große Wendigkeit besitzt, drittens aber einen sehr geringen An- und Auslauf besitzt, so daß es auch auf dem kleinsten improvisierten Flugplatz starten und landen kann. Dieses neue Spezialflugzeug C 22 hat in der letzten Zeit in Pommeren sehr gut gearbeitet. Die Streifenkugeln dauerten bis zu 30 Minuten, und die reine Streifenzeit für eine einzelne Kugel — allgemein 100 Kilogramm — dauerte nur 10 Sekunden. — Das Beladen geht sehr schnell vor sich. Die das Gift enthaltenden selbstverlöschenden Papierbeutel werden auf die Einstüttschüsse gefüllt, mittels eines Pressers aufgeschritten und so der Behälter rasch gefüllt. — Durch eine zweckmäßig und hinreichend konstruierte Woge wird eine gleichmäßige Verteilung des Giftes gewährleistet. Auf diese Weise hat man bei einem in Pommeren in 200 Kilogramm insgesamt 18 000 Kilogramm Giftpulver auf 400 Gefäße geteilt. Bei Tempelburg wurden 1000 Gefäße in 70 Minuten mit 41 000 Kilogramm Pulver befüllt.

Ein Mittel, Zweifeln lange Zeit zu erhalten. Will man Zweifeln bis weit in den Herbst erhalten, so pflegt man sie an einem trocknen Tage und lasse sie einige Tage auf Stroh in einem trocknen Zimmer liegen. Hierauf werden die Zweifeln in einen Blechtopf zwischen Stroh oder Sägemehl eingelegt, so daß sie sich nicht berühren. Der Topf wird dann gut zugedehnt und an einem trocknen Ort aufbewahrt. Will man ein ähnliches tun, so lasse man die Pflanzen vor Gebrauch in einem Sieb über kochendes Wasser, und dieselben werden ihre eigene Farbe und den Geschmack wiederbekommen wie bei frisch gepflückten Früchten.

7. Reichstagsung des Deutschen Nationalen Lehrerbundes. Vom 6. bis 9. Oktober 1927 veranstaltet der Deutsche Nationalen Lehrerbund seine diesjährige Bundestagung in Dresden. Der Deutsche Nationalen Lehrerbund umfaßt die Lehrer aller Schulstufen, soweit sie sich sowohl in Deutschland selbst, als auch in den abgetrennten Gebieten zur Deutschen Volkspartei bekennen. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen über das Reichsschulgesetz im Reichstagsung gewinnt diese Tagung für alle Anhänger der christlichen Schule eine hervorragende Bedeutung. Nähere Auskünfte erteilt bereitest die Geschäftsstelle der Deutschen Nationalen Volkspartei, Ortsgruppe Dresden, Goethestraße 4, 8.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Ueber die Arbeitsmarktlage in Sachsen berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Die Lage auf dem Arbeitsmarkt erfährt keine wesentlichen Veränderungen. Die Gesamtnachfrage hat etwas abgenommen, obwohl in den Gewerbetreiberguppen nach wie vor der Bedarf an Arbeitskräften weiterhin lebhaft blieb. Auch das Gesamtangebot hat weiterhin in geringfügigem Maße nachgelassen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist von 31 494 am 15. 8. 27 auf 30 599 am 1. 9. 27 zurückgegangen. In der Landwirtschaft blieb die Nachfrage nach eingeübten männlichen und weiblichen Arbeitskräften außerst zage. Entlohnungsbefragungen werden nicht mehr in dem Maße verlangt, wie bisher. Im Stein- und Zementbau des Vogau-Deutscher Reviers u. im Braunkohlenbergbau des Bornaer Reviers konnte die Nachfrage noch nicht voll gedeckt werden. In der Textilindustrie ist allgemein der Bedarf an weiblichen Fachkräften unbefriedigt. Männliche Arbeitskräfte werden weniger verlangt. In der Metallindustrie ist der Bedarf an Klempnern und Bauklempnern, Bauhilfskräften, Drehern, Horizontalbohrern und an weiblichen Spezialkräften stellenweise nur sehr schwer zu befriedigen. Für Maschinenführer blieb die Lage dagegen ungünstig. Die Papierverarbeitende Industrie hatte in erhöhtem Maße Bedarf an weiblichen Arbeitskräften. Auch im Holzgewerbe trat eine merkliche Verbesserung und Belebung ein, insbesondere wurden Bauhilfskräfte lebhaft begehrt. In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie fanden Einstellungen in der Süßwarenindustrie statt, während in der Bigarretenindustrie umfangreiche Entlassungen stattfanden. Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe besserte sich die Lage für Facharbeitskräfte der Schuh- und Schuhindustrie. Arbeitskräfte des Pelzwarenhandels wurden härter begehrt, im Schneidergewerbe nahm dagegen das Angebot stellenweise etwas zu. Im Drucker- und Buchbinder-Handel hielt sich der Bedarf an männlichen und weiblichen Arbeitskräften, auch Krankenpflegerinnen wurde in härterer Weise verlangt. Im Baugewerbe sind Maurer nach wie vor stellenweise sehr gesucht. Die Nachfrage nach Malern ging zurück. Im Dienstleistungsgewerbe blieb die Nachfrage nach Buchdruckern befriedigt, nach Seerern ging sie etwas zurück. — Im Ostwirtschaftsbereich erfüllte die Nachfrage infolge der allmählichen Witterungsverhältnisse eine höhere Belebung; weibliche Arbeitskräfte stehen nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung. — Für ungelernete Arbeitskräfte blieb im allgemeinen die Nachfrage befriedigt. In Leipzig brachte die Messe gute Beschäftigungsmöglichkeiten. In den Ankerleibensberufen trat im Zusammenhang mit dem Monatswechsel wieder ein erhöhter Zugang ein.

Landesverband für Obst- und Weinbau. In der letzten Vorstandssitzung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau wurde über die Gewährung von Reichs- und Staatsmitteln zur Förderung des Obst- und Weinbaus verhandelt und der Beschluß gefaßt, vorhandene Mittel der Einrichtung einer Obstsammlerlei in Meissen sowie für die Vorarbeiten zur planmäßigen Umverteilung von Apfel- und Birnbäumen zur Verfügung zu stellen. Aus dem Reichsverband des deutschen Gartenbauers zu Berlin soll eine Eingabe gerichtet werden, daß auch fernerhin Reichsmittel zur Förderung des Obstbaus zur Verfügung kommen. Es wurde ferner über die gezielte Einrichtung einer Zentrale für die Reiserzeugung in Sebnitz berichtet und der Bestimmung eines Obstmarktes in Dresden ausgemittelt. Dem Obstmarkt soll eine Ausschaltung von handelsüblichen Obstsorten angegliedert werden. Dem Bezirksobstbauverein Golditz wurde für die Anschaffung einer Obstschneid- und -Presse und dem Obstbauverein Hainholz für die Anschaffung einer Baumspitze eine Beihilfe gewährt. Der durch Hochwasser geschädigten Mitgliedern des Bezirksobstbauvereins Golditz wurde der Jahresbeitrag für 1927 erlassen. Des weiteren wird sich der Vorstand bemühen, den geschädigten Pflanzenmaterial zur Verfügung zu stellen. Neu in den Landesverband aufgenommen wurde der Bezirksobstbauverein Weidobitz. — Die diesjährige Hauptversammlung des Landesverbandes wird am 25. September 1927 in Suidau abgehalten werden.

Gewichte, die man in der Tasche hat. Kleine Gewichte, die man überall zur Hand hat, sind die Scheidemünzen. Sie sind nützlich, wenn es gilt, einen kleinen Gegenstand, etwa einen Brief oder etwas dergleichen abzuwiegen. Die Gewichte lassen gerade für die Stufe der Vorkasse führen. Es wiegt ein deutscher Reichspfennig zwei Gramm, ein Stück zu 2 Pfennig 3 1/2 Gramm, zu 5 Pf. 2 1/2 Gramm und zu 10 Pf. 4 Gramm. Das bisherige fünf Pfennigstück in Bronze wiegt 5 Gramm. Erleichtert wird es durch eine Münze in Reinmetall im Gewicht von 3 1/2 Gramm. Von den Silbermünzen wiegt eine Reichsmark genau 15 Gramm, ein Stück zu 2 Mark 10 Gramm, zu 3 Mark 15 Gramm und zu 5 Mark 25 Gramm. Die Münzen beziehen sich alle auf das ursprüngliche Münzgewicht. Die Veränderung durch die Münzreform ist aber verhältnismäßig gering, da die Münzen noch nicht alt sind. Will man genau sein, so nehme man neue Stücke.

1000 Jahre Sachsen. Die Vorarbeiten für das Jubiläumswerk „Sachsen“, 1000 Jahre deutscher Kultur, das anlässlich des 1000jährigen Bestehens Sachsens im Verlag von Volksgang in Dresden von Museumsdirektor Dr. Großmann herausgegeben wird, sind in vollem Gange. Außer der offiziellen Förderung des Reichs, Staates haben die Landeshauptstadt Dresden und die größten Städte Sachsens, wie Leipzig, Chemnitz, Suidau usw., ihre Unterstützung und Mitarbeit zugesichert. Diese Städte werden alle mit Sondermonographien vertreten sein.

Ihre neue Herbst-Kleidung

warum bei **Riedel** kaufen?



Dieser Mantel
(ähnlich wie Bild)
nur Kragen besetzt **19⁰⁰**
Kragen, Manschetten
und Saum besetzt **25⁵⁰**
dogg. Leinwollenem
Ottomane mit Pelz **49⁰⁰**

Dieser Mantel
(ähnlich wie Bild) in
schwarz Filzsch, halb
od. ganz auf Damassé
gefüttert **79⁰⁰**
98.00 82.00

Kinder - Mäntel
für Stütztes Mädchen
in Filzsch **8⁹⁰**
Filzsch - Mäntelchen
mit Filzsch-
besatz **13⁵⁰**



Wir bereiten Sie hochinteressant halbes
unserer Jahresbestellungen Erfahrungen.

Wir führen das
Kleider-Angebot.
Sie werden die, was Sie
suchen und brauchen.

Die Qualitäten sind erstklassig
dafür bürgt unser Name.
Die Preise
werden Sie an Ihrer Möglichkeit
in Erfahrung vorsetzen.

Außerdem Rabattmarken - 4 Prozent.

Kleiderstoffe

entzückende Neuheiten
sind eingegangen.

Das führende Gewebe
für Gesellschaftskleider **Crepe Georgette**

zeigen wir Ihnen in besonders schönen Tönen
und in fließenden, bauchartigen Qualitäten.

Nun wird es kühler. Wer seinen Mantel selbst anfertigt, muß sich beeilen.

Besichtigen Sie bitte unverbindlich unsere vielseitige Auswahl
in welchen, molligen Velourstoffen, Fleisch und Ottomane.

Sie finden jeden Geschmack und jede Preislage.

Das gute Einkaufshaus
für Stadt und Land



Theater im Gasthof Merzdorf.
Sonntag, 11. September, abends 8 Uhr
„Die Königin der Luft“
Operette in 3 Akten.
Nach dem Theater freier Zana.
Vorverkaufstarten im Gasthof 60 Pf.
Es laden ergebenst ein der Wirt u. die Direktion.

Gasthof Merzdorf
Montag, 12. September, zum Erntefest
**großes Extra-Konzert, nachdem
feiner Ball**
Anfang 7/8 Uhr. Warten mit Speisen und Ge-
tränken bestens auf und laden hierzu herzlich ein.
H. Röber und Frau.

Gasthof Nickritz.
Sonntag und Sonntag, 10. und 11. September
großes Erntefest
verbunden mit Schankelbelustigung und anderen
Hederrausungen in der Fiedermarktsrummel.
Sonntag großes Doppel-Schlachtfest,
früh 7/8 Uhr Wellfleisch. Für reichhaltige Küche
und Keller ist bestens gesorgt.
Verschiedene Weine. Gutgeköhlte Biere.
Hierzu ladet erg. ein der Wirt E. Zimmermann.

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, 11. September, von nachmittags 7/2 Uhr ab
großes Vogel- und Scheibenschießen
mit Gartenkonzert.
Abends von 7 Uhr ab **feiner Ball.**
Alle Einwohner von Seerhausen und Umgegend
werden hierzu recht herzlich eingeladen.
E. M. V. Seerhausen u. H. Albert Gienisch.

Gasthof Prausitz.
Sonntag, 10. September, abends 7 Uhr
3 Jugendball
des Jugendvereins „Fidelio“ Prausitz und Umgeg.
Es ladet freundlich ein der Vorstand.

Gasthof Grödel.
Sonntag von 6 Uhr an
öffentl. Ballmusik.
Freundlich ladet hierzu ein Kurt Gerbe.

Reichshof Zeithain.
Sonntag, 11. September
öffentl. Ballmusik
vom Jazzbandtrio. Anfang 6 Uhr.
Es laden freundlich ein die Gaststube und der Wirt.

Gasthof Gohlis.
Sonntag Erntefest **feine Ballmusik.**
Billiger Verkauf von Fahrradlampen, beste Marken,
Wiedmann, Wreito, Schriach usw., von 4.50 an.
L. Winkler, Fahrrad-Gaststube,
Gaststraße 83.

J. M. Broermann, Möbeltransport, Gbbr. 8.

Volkshaus Strehla
Sonntag, d. 11. Septemb.
zum Erntefest
feiner öffentl. Ball.
Freundlich ladet ein
Oskar Jemert.

Gasthof Ganig.
Sonntag, d. 11. Septemb.
Erntefest
mit
öffentlicher Ballmusik.
Anfang 6 Uhr.
Mit H. Kallen u. warmen
Brotchen bestens auf-
warten, laden zu regem
Besuch ergebenst ein
Frisch Schickel u. Frau.

Gasthof Mantitz.
Sonntag, d. 11. Septemb.
Erntefest mit Ball.
Für gute warme und
kalte Speisen, sowie gute
Getränke ist bestens ge-
sorgt. Ergebenst laden ein
H. Richter u. Frau.

Gasthof Ragowitz.
Sonntag, d. 11. Sept. zum
Erntefest
feiner Ball
wogu freundlich einladet
H. Rodisch.

Gasthof Stöpsitz.
Sonntag, d. 11. Septemb.
Ordnung und Ball.

Gasthof Bloßwitz
Sonntag, d. 11. Septemb.
Erntefest
verbunden
mit Vogelweiden u.
Schankelbelustigung.
Mit H. Welles u. Geträn-
ken warten bestens auf.
Ergebenst ladet ein
Schumann.

Gasthof Striegnitz.
Sonntag, d. 11. Septemb.
öffentl. Ballmusik
gepielt von der
Orchester Kapelle.
Hierzu lad. freundlich ein
die Gaststube
und der Wirt.

Gasthof Bahra.
Sonntag, d. 11. Septemb.
öffentl. Tanzmusik.
Kaffeehaus- und
Kassell-Gesellschaft.

Gasthof Zeutwitz.
Sonntag: **Ballmusik.**

Gasthof Wälsitz.
Sonntag
öffentl. Ballmusik

Mieterverein Riesa und Umgeg.
Am Sonntag, den 10. September, abends
8 Uhr Hotel Götze, kleiner Saal
Mitgliederversammlung.
Referent: Bundesvorsitzender Herr Koch,
Dresden. - Außerst wichtige Angelegenheiten,
niemand veräume die Versammlung.

Sonntag, den 10. September 1927
20 Uhr, Stern
Konzert
Leipziger Männerchor
- 300 Sänger -
Leitung: Professor Gustav Wohlgenuth
Anschließend **Kommers**
Leitung: Studienrat Iwan Schönbaum
Karten zu 2.- M. und 1.20 M. bei Hoff-
mann, Hauptstr. 36, und Ziller, Haupt-
straße 79, sowie in beschränkter Anzahl an
der Abendkasse.

Spiel- u. Sport-Abt. im Allg. Turnv. Riesa.
Am Sonntag, 11. Sept., im
Gasthof Gohlis stattfindenden
7. Stiftungsfest
laden wir alle Mitglieder, sowie Ver-
einstitglieder nebst lieben Angehörigen
und Gönner herzlich ein.
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Turn- und Sportverein Freisch auf. Döbda.
Sonntag, den 11. September 1927
26jähriges Stiftungsfest.
Von mittags 1/2 1 Uhr an Freiübungen und Fußball-
spiele auf dem Sportplatz.
Abends 6 Uhr großer Festball im Gasthof.
Hierzu ladet alle Brudervereine, Freunde und
Gönner herzlich ein der Vorstand.

Riesensendung Restie
wieder eingetroffen in
Damast für Bett- und Tischwäsche
Mottion für Unterlagen und Wickeltücher
Hemden aus beste Qualität
Weschseide, einl. und bunl. Stoffe
Höbelkrepp, Manchester, Wachsamt usw.
empfiehlt allerwärts
H. Brunsch, Bismarckstr. 63

Heute morgen nahm Gott unsere liebe gute Mutter
Frau Helene Pohle
sanft hinüber in sein himmlisches Reich.
In höchster Trauer die Kinder.
Riesa, Bismarckstr. 50, 8. 9. 27.
Beerdigung findet Montag vorm. 11 Uhr von der Halle
aus statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen
zu wollen.

Silber-Putz-
Seife 40 A, Bismarckstr. 40 A,
Bottle 50 A, Fächer 60 A,
Bismarckstr. große Auswahl.
F. W. Thomas & Sohn
Seifenfabrik, Hauptstr. 69.

Lebende Karpfen
lebende Karpfen
prima Rehröhr
frischgehofft, Rehröhrer
junge Enten
junge Gänse
junge Tauben
empfiehlt
Carl Jäger, Gräba.
Frisch eingetroffen
Richters Kaffee, Leipzig
sowie Kaffee Hag
Kaffee und Tee empfiehlt
M. Gumlich, Gosthstr. 55

Feinstes Weizenmehl
Mehls, Weizenmehl
sowie Tomaten, Birnen
Käse, Pflanzen, Butter
Eier u. marin. Gerichte
empfiehlt M. Gumlich.

Briketts
Saugfester und
Mitteldeutsche Marken
in allen Sorten empfiehlt
H. Kern Gbbr. 2
Tel. 387.

Sichern
So sich noch unsere
wirklich
niedrigen Preise
in
Bettwäsche
Tischwäsche
Handtüchern
Hemdentüchern
Barchenten
Nessel usw.
Wäschegeschäft
Arthur Hänel
Schulstraße 3.

Vereinsnachrichten

Kriegerverein „König Albert“ Riesa. Sonntag,
den 11. September, Ausflug mit Damen nach
dem Truppenlager Zeithain. Festigung des
Gemeinschaftsgeistes, darauf kameradschaftliches Bei-
sammensein im Lager. Abfahrt mit Sonderauto
von „Stadt Dresden“ 2 Uhr nachmittags. Rück-
fahrt 8 Uhr abends.
**Kampfbund, Union, Bismarckverein, Männer-
gesangsverein Gräba, Orpheus, Sängerkreis,
Tanzklub, Schützengilde, Freiwillige** vor
zum Empfang des Leipziger Männer-Chores
Sonntag, den 10. September, nachm. 7/5 Uhr,
Bismarckstraße.
Turnverein. Montag, 12. 9. 27, 7/8 Uhr nachm.
Versammlung im Warhausjaale.
**Bezirk Riesa im Sächsischen Gemeinde-Beamten-
bund.** Sonntag, Besichtigung der
Döbda. Abfahrt 7/4 Uhr Eritatistkirche.
Turnverein Riesa (T.V.). Sonntag von 8-10 Uhr
alle Turner, Turnerinnen und Jugend Mit-
arbeiten auf dem neuen Sportplatz.
Männerliche Turnverein Gräba (M.T.V.). Auf das
am Sonntag, 17. Septbr. 1927, stattfindende
Vergnügen wird hiermit hingewiesen.
Verein der Kameraden Riesa. Morgen Sonn-
abend abends 8 Uhr Versammlung bei Gütlig.
Büchliches Schreiben erwünscht.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme durch
Wort, Gesang, Schrift
und Blumenkranz beim
Leidgang unserer lieben
Tante, Frau
Pauline verto. Lorenz
geb. Müller aus Riesa
sagen wir allen unseren
beteiligten Dank.
Riesa, d. 9. 9. 1927.
Die trauernden
Gemeindegenossen.
Die heutige Nr. umfasst
13 Seiten.

Dr. Rühlers Besprechungen mit den Beamtenverbänden.

Berlin. Die Informationen, die Reichsfinanzminister, Dr. Rühlern, gestern nach dem Besuche der Beamtenverbände des Deutschen Beamtenbundes, des Reichsbundes der höheren Beamten und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes über die Grundzüge der Beamtenbesoldungsreform gab, wurden als streng vertraulich erklärt. Dem Vormwärts zufolge haben die Besprechungen, die heute fortgesetzt werden sollen, positive Ergebnisse bisher nicht gebracht. Das Berliner Tageblatt weiß mitzuteilen, daß die von Dr. Rühlern vorgelegten Grundzüge des Entwurfs von den Beamtenverbänden als nicht ausreichend bezeichnet worden seien. Wenn das Reichskabinett zu der Vorlage endgültig Stellung genommen hat, soll nach dem erwähnten Blatt noch einmal mit allen Spitzengewerkschaften der Beamten gemeinsam verhandelt werden. Ueber die Frage der Deckung der Mehraufwendungen für die Beamten will die Volkswirtschaftliche Zeitung erfahren haben, daß der Reichsfinanzminister entschlossen sei, keine Veränderung des Finanzausgleichs vorzunehmen. Die Länder würden infolgedessen gezwungen sein, die Mehrkosten aus eigenen Mitteln zu decken.

Berlin. (Funkpruch.) Wie das Volkswirtschaftliche Zeitung über den augenblicklichen Stand der Arbeiten an der Besoldungsreform berichtet. Dabei hat der Reichsfinanzminister mit besonderem Nachdruck auf die Notwendigkeit einer abschließenden Berücksichtigung des Gehaltswurfs hingewiesen. Nachdem die Besprechungen mit den Vertretern der Beamtenorganisationen, entgegen anderslautenden Meldungen, bereits abgeschlossen sind, und auch die Verhandlungen mit den Finanzministern der Länder schon fast beendet sind, folgen heute Beratungen mit den einzelnen Reichsregierungen, um die morgige Sitzung des Reichskabinetts vorzubereiten. An dieser Kabinettsitzung wird auch der preussische Finanzminister Dr. Köpfer-Wilhoff teilnehmen.

Berlin. (Funkpruch.) Die voraussichtlich für Freitag, den 28. September, in Aussicht genommene Sitzung des Gesundheitsausschusses des Reichstages zur Beratung über die Höhe der Beiträge auf die Krankenkassen der Arbeiter und Angestellten ist auf Donnerstag, den 22. dieses Monats, vorverlegt worden.

Verzettelung in Würzburg.

W. u. a. Auf dem Würzburger Verzettelung fand am Donnerstag eine große Ansprache statt über die Gesundheitspolitik des Reiches, der Länder und der Gemeinden in ihrer Abhängigkeit auf die Verhältnisse.

Reichsstaatsabgeordneter Dr. Saedenkamp (nat.) kritisierte scharf die Richtung, die Gesundheitspolitik ohne Rücksicht auf berechtigende Wünsche der Ärzte auf dem parteipolitischen Strömungen abhängig zu machen. In Gesundheitsfragen herrsche im Reichstag leider nicht immer richtiges Verständnis. Der Redner erörterte Einzelheiten aus dem gesundheitspolitischen Programm der Parteien, wobei er insbesondere die Forderungen der Kommunisten und Sozialdemokraten zurückwies. Es könne nicht Aufgabe der Veretzelter sein, auf eine Verringerung der Reichsverschuldung hinzuwirken, aber die Verete müßten den Wunsch äußern nach einer Verringerung des Finanzausgleichs dahin, daß dem Reiche die Durchführung einer aktiven Gesundheitspolitik erleichtert werde. Wichtige Maßnahmen zur gezielten Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Tuberkulose dürften nicht an einer unangemessenen Regelung der Finanzfrage scheitern. Im Reichswirtschaftsrat müsse sich der Veretzelter durch Vertretung durch wenigstens einen Arzt erkämpfen. Von Erörterungen über die Einrichtung eines besonderen Reichsgesundheitsministeriums sollte vorläufig Abstand genommen werden, schon deshalb, weil die Aussicht auf eine ärztliche Leitung mehr als gering sein würde. Die Mitarbeit der Verete sei notwendig bei der Regelung der Tuberkulosebekämpfung, der Grippebekämpfung, der Alkoholfragen, der hygienischen Volksbelehrung, des ärztlichen Berufsstandes und nicht zuletzt der Strafprozedur. Die Veretzelter lege Vermehrung ein gegen weitere Verringerung der jetzt bestehenden Bestimmungen bezüglich der Abtreibung und erkläre sich mit der jetzigen Fassung der entsprechenden Gesetzesparagrafen einverstanden. Auch mit der neu vorgeschlagenen Regelung des Operationsrechts sei die Veretzelter einverstanden, weil dadurch endlich klare Rechtsverhältnisse geschaffen würden. Mit aller Entschiedenheit lehne die deutsche Veretzelter jeden Versuch der Sozialisierung des Privatwesens ab. Gemeinames Ziel aller Veretzelter müsse die Erhaltung der ärztlichen Berufsfreiheit bleiben.

Der preussische Landtagsabgeordnete Dr. Weller (B.) sprach über den Aufgabenbereich der Länder auf den verschiedensten Gebieten der Gesundheitspolitik. Er warnte ausdrücklich davor, die Wünsche des ärztlichen Berufsstandes vor den Wünschen einer Partei zu spannen; die Verete wollten und sollten dem gesamten Volk als Hüter der Gesundheit dienen.

Der Leipziger Stadtverordnete Dr. Buchbinder erläuterte alle für eine Gemeinde wichtigen Gebiete der sozialen Fürsorge und sprach ausführlich über die Organisation des städtischen Fürsorgewesens und die Tätigkeit der Verete im Rahmen der Fürsorge.

Schlußsitzung des Deutschen Apothekervereins.

Bremen, 8. September. (Telunion.) In der heutigen Schlußsitzung der Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins schilderte Dr. Schwarz-Stuttgart als Präsident des Vorstandes die Verhältnisse auf dem Spezialitätenmarkt, die immer schwieriger würden und das Warenlager der Apotheken mit unverkäuflichen Artikeln vermehren. Der Kampf richte sich nur gegen die Auswüchse in der Spezialitätenfabrikation, wenn auch zugegeben werden müsse, daß der ganze Betrieb der deutschen Apotheken durch die Einführung der Arznei-Spezialitäten eine vollständige Umänderung erfahren habe. Besonders schwer empfunden werde es seitens der Apotheker, daß die chemische Großindustrie in neuerer Zeit neue Arzneimittel nur mehr in gebrauchsfertiger Arzneiform in den Handel bringe. Zu der Frage des Handels mit Arzneimitteln erklärte Dr. Schwarz, daß die gesetzlichen Bestimmungen einer neuen Regelung entgegengeführt werden müßten, zumal der ungesunde Handel mit Arzneimitteln durch nicht-sachverständige Händler eine Gefährdung des Publikums darstelle.

Zwei Anträge, die an die chemische Großindustrie die Forderung richten, energischer als bisher den ungesunden Abbau der übermäßig betriebenen Herstellung gebrauchsfertiger Arzneimittel und Arzneiform zu fördern und den Vorstand beauftragen, für eine positive Spezialitätenliste einzutreten wurden dem Vorstand überwiesen.

Nach Beilegung einiger weiterer interner Angelegenheiten und der Vornahme von Wahlen wurde die diesjährige Hauptversammlung geschlossen.

Rein deutscher Ozeanflug in diesem Jahr.

Wie wir hören, werden in diesem Jahre von deutscher Seite aus keine neuen Versuche gemacht werden, den Atlantik zu überfliegen. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß nach Ansicht der Wetterwarten eher mit einer weiteren Verschlechterung, nicht aber mit einer Besserung der meteorologischen Verhältnisse auf dem Casan zu rechnen ist. Diese Tatsachen sind der Anlaß dafür, daß bei allen Firmen, die den Ozeanflug vorbereitet haben, bei Junkers, Rogbach, Heindel usw. die Erkenntnis sich durchgesetzt hat, es sei besser, die nun kommenden Wintermonate zur Vorbereitung neuer Versuche im nächsten Frühjahr auszunutzen.

Schluß mit diesen Ozeanflügen!

Wie wir machen, machen wir gründlich. Mit erfreulichem Enthusiasmus hat sich Deutschland dem Sportgebirgen zugewandt, in dem es den besten Ersatz für körperliche Ermüdung sucht, die früher die Dienstjahre für das Gros der deutschen Jugend bedeuteten. So ist es kein Wunder, daß die Transoceanflüge bei uns besonderen Widerhall und zugleich den Wunsch erweckt haben, es den fähigen amerikanischen Piloten gleichzutun. So lobenswert dieses Streben an sich, so müssen wir doch leider feststellen, daß ihm der Erfolg bisher verweigert geblieben ist, und daß die Flugschiffe, die zur Überquerung des Weltmeeres von Osten nach Westen dienen sollten, aus technischen Gründen ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren. Schon erbeben sich zahlreiche Stimmen, die verlangen, daß mit diesen Versuchen jetzt ein Ende gemacht wird. Wir wissen, daß beim Reichsverkehrsministerium sich die Eingaben häufen, die kategorisch fordern, daß von offizieller Seite aus ein Verbot der Ozeanflüge erlasst. Das ist natürlich zu weit gegriffen. Das Verkehrsministerium hat ja bereits die Anordnungen getroffen, die nötig waren, um unbeteiligte Dritte vor Schaden zu bewahren. Es hat aber rechtlich keine Möglichkeit, Sportfliegern zu verbieten, ihr Leben auf Spiel zu legen. Wohl aber macht man im Verkehrsministerium keinerlei Hehl daraus, daß die zahlreichen Mißerfolge, die wir jetzt erleben müssen, zwangsläufig dazu führen, daß der Idee einer verkehrstechnischen Auswertung der Ozeanflüge immer mehr Abbruch getan wird.

Nachdem Lindbergh, Chamberlin und Anrd glücklich übergekommen waren, konnte man sich ganz auf vorstellen, daß in absehbarer Zeit ein Passagierflugverkehr möglich sein würde. Nachdem heute alle Versuche fehlgeschlagen sind, und die Piloten teils umgekommen sind, teils zur Umkehr gezwungen wurden, dürften sich wohl kaum viel Passagiere und viel Geschäftsleute finden, die sich selbst oder ihre Ware oder auch nur ihre Post einem Transoceanflug aus anvertrauen würden. Die ganze Sache ist eben falsch angefangen worden. Es ist doch von vornherein betont worden, daß es sich hier viel weniger um eine Verkehrsleistung als um ein Verkehrsproblem handelt. Nicht darauf kommt es an, eine möglichst weite Strecke zu überfliegen, sondern der Schwerpunkt des Problems liegt im Gegenteil darin, möglichst viel Zwischenlandungen vorzunehmen, um den Benzinvorrat ergänzen zu können. Auf diese Seite der Angelegenheit wird also künftig das Hauptaugenmerk zu richten sein.

Die ganze Sache hat aber für uns Deutsche doch auch noch eine politische Bedeutung. Es ist verschiedentlich schon darauf hingewiesen worden, daß Amerika

sich durch die Ozeanflüge bedroht fühlt. Daß es selbst damit angefangen hat, spielt in diesem Zusammenhang gar keine Rolle. Auf jeden Fall argumentiert es, daß nun bewiesen wäre, auch der Ozean sei kein unüberwindliches Hindernis und europäische Flieger könnten schließlich auch mal in anderer wie in friedlicher Absicht New York einen Besuch abstatten wollen. Wir müssen weiter die Beobachtungen machen, daß die französische Presse bereits dafür Stimmung macht, daß ein Luftattache nach Berlin gesandt wird, der alle technischen Fortschritte des deutschen Flugwesens verfolgen soll. Angesichts derartigen Tatsachen müssen wir uns die Frage vorlegen, ob unsere junge Flugzeugindustrie und vor allen Dingen unsere wagemutigen Piloten nicht mit etwas zuviel Geduld vorgegangen sind. Hiergegen kann aber kein offizielles Verbot antworten, sondern nur die öffentliche Meinung wirksame Abhilfe schaffen. Wir werden uns herzlich freuen, wenn deutsche Flieger den Ozean bezwingen. Nach dem Sieg wollen wir ihnen gern den Kranz winden. Sie mögen aber endlich aufhören, die Öffentlichkeit tagtäglich durch Berichte über mögliche Starts und umfangreiche Vorbereitungen zu alarmieren, denn das schadet uns auf außenpolitischem Gebiet mehr, als auf sportlichem je hereingebrocht werden kann.

Keine Nachricht von „Sir John Carling“.

London. Bis zu den heutigen frühen Morgenstunden lagen noch keinerlei Nachrichten von dem Flieger „Sir John Carling“ vor. Es wird befürchtet, daß es daselbst ein Schicksal erlitten hat wie anlässlich die „Old Glory“.

Der Ozeanflug Courtneys verschoben.

Paris. Dasas berichtet aus La Coruna: „Der englische Flieger Courtney hat, da keine Besserung der Witterung eingetreten ist, seinen Weiterflug auf neu verschoben“.

Der Flug des „Stolz von Detroit“.

London. (Funkpruch.) Der „Stolz von Detroit“ hat Osnai verlassen, um nach Hongkong zu fliegen. Die beiden Weltflieger Brock und Zales haben gestern bei ihrem Fluge von Rangoon nach Bangkok mit knapper Not ein Unglück vermieden. Ein Rollen trieb sie von ihrem Kurs ab. Die Sicht war so schlecht, daß sie mit ihrem Flugzeug fast an den Doma-Bergen in Burma zerstückelt wären.

Der russische Europaflug.

Wien. (Funkpruch.) Das russische Flugzeug „Proletary“, mit dem der Pilot Schabanoff einen Europarundflug unternommen hat, ist heute 5,15 Uhr vom Flugplatz Asperrn nach Prag weitergefliegen.

Wachsende Opposition gegen einen weiteren Ozeanflug.

Windsor (Ontario). Angesichts der letzten transatlantischen Flugzeugkatastrophe hat der Ausschuss für den Flug von Windsor (Ontario) nach Windsor (England) die Flieger Schiller und Wood, die augenblicklich in Harbour Grace in Newfoundland auf günstigeren Wetterbedingungen als die jetzigen warten, aufgefordert, den Flug aufzugeben. Ein Abgeordneter des Kreises Windsor hat den Premierminister von Kanada telegraphisch gebeten, den Flug zu verhindern.

Entgleisung des Schnellzugs D 90.

Ansbach. Der D-Bug 90 ist bei Oberdachstetten mit Maschine und fünf Packwagen entgleist. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Elf Reisende wurden leicht verletzt. Die Gleise sind gesperrt, der Verkehr wird umgeleitet.

Würzburg. (Funkpruch.) Die Entgleisung des Schnellzuges D 90 ereignete sich an der ersten Weiche der Station Oberdachstetten, wo die Maschine plötzlich vom Durchfahrtsgleis auf das Nebengleis überging. Der Lokomotivführer betätigte sofort die Notbremse, um einen Zusammenstoß mit dem dort stehenden Güterzug zu verhüten. Dabei entgleiste die Lokomotive und wurde von dem nachdrückenden Zug noch einige Wagenlängen vorwärts geschoben, wobei der Packwagen und der erste Personenzug umstürzten, während weitere 5 Personenzüge aus dem Gleis sprangen. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Würzburg ist es angeht die schwereren Anzeichen der Unfallstelle geradezu unbegreiflich, daß die Entgleisung glücklicherweise ohne Verluste an Menschenleben oder besonders ernste Verletzungen abgegangen ist. Zu ganzen sind 11 Personen verletzt worden, von denen nur 2 ins Krankenhaus gebracht zu werden brauchen, während die übrigen nach ärztlicher Behandlung die Heile fortgehen konnten. Die Ursache des Unfalls bildet nach der Mitteilung der Reichsbahndirektion zurzeit noch ein Rätsel. Ein fahrer-, Ausfahrts-Vorgang und Weichenarbeiten zeigten nach Angabe des Lokomotivpersonals das richtige Bild, ebenso auch der Stand der Weiche am Stellwerk, die Weiche müßte also auch auf das gerade Gleis gestanden haben. Die Aufräumungsarbeiten werden noch einige Tage dauern. Der Materialschaden ist erheblich.

Die Flottenparade bei Rügen.

Stettin. (Telunion.) Das Programm für die Flottenparade bei Rügen, bei der zum ersten Mal die Flotte des Reichspräsidenten von Hindenburg vorgeführt werden soll, ist nunmehr festgelegt. Danach wird der Reichspräsident am 14. September in Sahn bei Vorpommern von der Flottenflaggschiffe „Schleswig-Holstein“ gehen, das dann auf See die zwischen Rügen und Swinemünde versammelte Flotte treffen wird, und zwar die Linienfahrer „Pommern“, „Schlesien“ und „Elb“, die Kreuzer „Berlin“, „Hympe“ und „Amazonen“, zwei Torpedobootsflottillen mit insgesamt 22 Torpedobooten und eine Minenjagdflottille zu fünf Minenjagern. Beim Eintreffen des Reichspräsidenten feuert die Flotte ein Salut von 21 Schuß. Es erfolgt dann eine Bordellahrt mit Evolutionen. Die Parade steht unter dem Befehl des Flottenchefs, Vizeadmiral Wommlen. Die „Mandergäfte“, Reichstags- und Reichsratsmitglieder sowie Pressevertreter, werden auf dem

zu diesem Zweck von der Marine gemieteten Seebüdenbampfer des Norddeutschen Lloyd „Roland“ dem Mandort folgen.

Ein Zwischenfall im Darmat-Prozess.

Berlin. Im Darmat-Prozess gab es gestern noch über dreimonatiger Verhandlung des Kapitels „Die Nachobligationen“ eine kleine Senation. Vom Gericht war als Sachverständiger der Oberbaurat Fenten, der frühere stellvertretende Bürgermeister von Panow, bestellt worden. Die Verteidiger erhoben gegen ihn schwere Vorwürfe. Nach ihren Erklärungen hatte Oberbaurat Fenten in der Instanzzeit einen Schwarzvertrag geschlossen, und war wegen Hinterziehung von Wertpapieren und Grundwerbsteuerfeuerrechtlich bestraft worden; zweitens hatte Oberbaurat Fenten nach den Behauptungen der Verteidiger unrichtigen Angaben für einen Hypothekenvermittler angefertigt, der ihm die gefällenden Bewerber zuschickte und dafür nach Abzug der Kosten 50 Prozent des Honorars vom Oberbaurat Fenten erhielt. Oberbaurat Fenten hat dies vor Gericht zugestanden. Schließlich hat der Sachverständige in einem Zwischenfall ein Privatgutachten erstattet und hat für die Anfertigung des Gutachtens Schätzungsmaßnahmen angewendet, die er nach der Darstellung der Verteidiger gegenüber dem im Darmat-Prozess als Zeugen vernommenen Taxator Gemeindegutachten Sach als unrichtig bezeichnet und bekämpft. Das Gericht hat, um den Prozess, der schon seit dem 11. Juni läuft, nicht ins Endlose zu ziehen, den Antrag der Verteidiger abgelehnt, hat sich aber vorbehalten, die Behauptungen der Verteidiger bei der Beurteilung der Sachlage eingehend zu würdigen.

Nach Schluß der Sitzung wurde Oberbaurat Fenten die Dauer des weiteren Prozesses vom Gericht entlassen.

Beendigung des wilden Streiks in der Berliner Zigarettenindustrie.

Im Gewerkschaftshaus begann gestern vormittag eine Konferenz der streikenden Tabakarbeiter, die sowohl von der Arbeitnehmergewerkschaft als auch von dem Streikkomitee selbst einberufen worden war. Nach mehrstündigen Verhandlungen, die zum Teil sehr erregt verliefen, gelang es schließlich den Funktionären des Arbeitnehmerverbandes in der Tabakindustrie, die Streikenden davon zu überzeugen, daß ein weiteres Verharren im Ausstand die gesamte Arbeitnehmererschaft auf das schwerste schädigen würde. Eine Gesamtsperre sei unausweichlich, da eine Kündigung der Tarife erst später möglich sei. Mit etwa 500 gegen 300 Stimmen wurde ein Beschluß gefaßt, daß bei den betriebliehen Betrieben Manoli und Jofetti die Arbeit wieder aufgenommen werden soll. Die Gewerkschaft wurde in einer Urteilsung aufgefordert, mit dem Arbeitgeberverband sofort in Verhandlungen über die Gewährung einer Teuerungslösgang für den laufenden Monat einzutreten.



78. Geburtstag des englischen Politikers Asquith.

Der bekannte Führer des englischen Liberalismus, Herbert Henry Asquith, schon im Kabinett Gladstone Innenminister, Schatzkanzler im Kabinett Campbell Bannerman, und später Premierminister, feiert am 12. September seinen 78. Geburtstag. Er rang das absolute Vetorecht des Oberhauses nieder und trennte sich nach seinem Rücktritt in der Kriegszeit von Lloyd George, mußte aber nach der Wiedererrichtung der Liberalen die Führung an diesen abtreten.

Politische Tagesübersicht.

Geplante antiamerikanische Demonstration in Paris. Die kommunistische Dumanität veröffentlicht heute einen gemeinsamen Aufruf der kommunistischen Partei und der kommunistischen Gewerkschaften und Jugendverbände, auf das von der Regierung für den 19. September 1927 anlässlich der Anwesenheit der amerikanischen Legion anberaumte Nationalfest durch einen „Nationalen revolutionären Demonstrationen“ zu antworten.

Die Deutsche Volkspartei zum Reichstagesgesetz. Der geschäftsführende Ausschuss des Bundesverbandes Offener der Deutschen Volkspartei hat nach gemeinschaftlicher Beratung mit der heftigen Landtagsfraktion zum Entwurf eines Reichstagesgesetzes eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Bestrebungen nach einer völlig folgerichtigen durchgeführten konfessionellen Scheidung der deutschen Jugend können bei der Deutschen Volkspartei umso mehr Unterstützung finden. Die Deutsche Volkspartei muß deshalb einem Reichstagesgesetz die Zustimmung verweigern, durch das die kritische Simultanstunde in Offenen indirekt beseitigt würde. Von der heftigen Regierung muß erwartet werden, daß sie alles tut, um den religiösen Geist der gesamten Erziehung der Gemeinschaftsschule Offenen zu wehren.

Ein Führer der Demokraten gelehrt. Regierungs- und Schulrat Dr. Gottschalk, der bis 1924 Mitglied der preussischen Landesversammlung und des preussischen Landtages war, ist in Köln gestorben. Dr. Gottschalk widmete sich hauptsächlich den Kulturfragen, auf die Befestigung der preussischen Schulreform hat er wesentlichen Einfluss ausgeübt. Er war einer der verdientesten Führer der Deutschen Demokratischen Partei.

Der Versuch der englischen Gewerkschaften mit Moskau. Die Mitglieder des Generalkonvents des Gewerkschaftskongresses wiesen heute in sehr scharfen Worten auf dem Gewerkschaftskongress die beleidigenden Angriffe des Sekretärs des russischen Gewerkschaftsrates zurück, der Tomski und andere Arbeiterführer in einem Schreiben als Verräter bezeichnet hatte. Der Führer der Eisenbahnarbeiter, Thomas, charakterisierte diese Angriffe als verächtlich. Einzelne Mitglieder des Generalkonvents erklärten in ihrer Rede, die Russen hätten offenbar davon, die britische Gewerkschaftsbewegung in eine revolutionäre Bewegung umzuwandeln, die von Moskau kontrolliert werde. Der Generalkonvent lehnte es aber ab, sich als ein untergeordnetes Organ der kommunistischen Partei behandeln zu lassen. Trotz der Rede Thomas stimmte die Gewerkschaft der Eisenbahnarbeiter, wie gemeldet, gegen die Aufnahme der Beziehungen zu den russischen Gewerkschaften.

Die Herbstmanöver der französischen und britischen Heerarmee. Im Hinblick auf die stattfindenden Herbstmanöver der französischen und britischen Heerarmee haben die militärischen Befehlshaber auf Antrag der deutschen Behörden ein Verbot des Betretens der Weinberge durch die Soldaten erlassen.

Wahregelung höherer Polizeibeamter in Genua. In Genua wurden auf Grund einer Untersuchung der Polizeidirektor und zwei Polizeikommissare in den Ruhestand versetzt, gegen zwei weitere Kommissare wurde zum Zweck der Entlassung ein Disziplinarverfahren eingeleitet, während zwei andere Kommissare strafverurteilt wurden. Mehrere andere höhere Polizeibeamte wurden in sonstiger Weise disziplinarisch bestraft oder versetzt.

Wahregelung einer Verschwörung gegen Kemal Pascha? Einer Agentenmeldung aus Konstantinopel zufolge sollen kürzlich eine Anzahl Personen verhaftet worden sein, die der Mitgliedschaft an einem geplanten Attentat auf Kemal Pascha bezichtigt werden. Wie verlautet, hätten einige von ihnen eingestanden, daß sie den Zug, in dem der Präsident nach Ankara zurückkehrte, mit Dynamit hätten in die Luft sprengen wollen.

Wahregelung der belgisch-italienischen Beziehungen. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung aus Brüssel meldet, hat der italienische Geschäftsträger Bordonaro Brüssel im Hinblick darauf verlassen, daß am Sonntag eine Matteotti-Feier in Brüssel stattfinden wird. Im Brüsseler Volkshaus wird das Matteotti-Denkmal in Gegenwart Henderson, des Blum und des deutschen Reichstagsabgeordneten Müller eingeweiht werden. Aus diplomatischer Rücksichtnahme werden die vier sozialistischen Minister Belgiens diesmal nicht an der Feier teilnehmen.

In den deutschen Verhandlungen in Rattowitz. In den deutschen Verhandlungen in Rattowitz wird nach bekannt, mit welchen Mitteln polnische Polizei gegen das oberösterreichische Deutschland arbeitet. Der deutsche Reichsangehörige Baumwollfabrikant Wundermud wurde durch ein fingiertes Telegramm der polnischen Polizei aus Olmitz nach Polen übergeben, um hier verhaftet zu werden. Diese unerhörte polnische Machination gegen einen deutschen Reichsangehörigen dürfte nach Abschluß der Untersuchung noch ein Nachspiel haben. Der ganze Vorfall beleuchtet schlaglichtartig das wahre Gesicht Polens, das, während es in Ost als Verteidiger des Friedens auftritt, in Oberösterreich erneut ohne Grund gegen Deutsche vorgeht, was ja mit seinen häufigen Wiederholungen nichts anderes als die Fortsetzung des Krieges im Schutze des Friedens bedeutet.

Nationalisierung der Bodenfläche in Argentinien. Die Kammer hat mit 65 gegen 55 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, wonach der Staat das alleinige Recht zur Nationalisierung des Petroleum-Grundbesitzes erhält. Man nimmt an, daß das Gesetz auch vom Senat gebilligt werden wird. Ein Gesetzentwurf über die Nationalisierung der Eisenbahn- und Kanals von der Kammer gebilligt worden.

Streikbefehl der Berliner Metallarbeiter.

X Berlin. Der Metallarbeiterverband, der das mit der Vereinigung Berliner Metallarbeiter abgeschlossene Verhandlungsabkommen gebilligt und eine Erhöhung der bestehenden Stundenlöhne um 15 Pfennige und der Alterslöhne im gleichen Prozentverhältnis gefordert hatte, lehnte einen Streikbescheid der Arbeitgeber, der nach Ablehnung des Schiedspruchs durch die Metallarbeiter gemacht worden war, gestern abend in einer kurz besuchten Versammlung ab und beschloß, wie der Vormarsch meldet, in geheimer Abstimmung fast einstimmig den Streik. Sollten sich die Unternehmer zu weitergehenden Zugeständnissen nicht bereit erklären, so wird die Versammlung der Vertrauensleute am Sonnabend nachmittag 3 Uhr im Gewerkschaftshaus den Streikbeginn auf Montag früh festlegen.

Streikender Streik der Berliner Straßenbahn.

X Berlin. In der vom Deutschen Verkehrsband einberufenen Versammlung der Straßenbahner, in der sie nach Ablehnung des Schiedspruchs durch die Funktionäre die Entscheidung treffen sollten, wandten sich, wie eine diesige Korrespondenz meldet, die Redner gegen den ergangenen Schiedspruch und forderten für das Straßenbahnpersonal den für die übrigen öffentlichen Arbeiter gültigen Mantelstreikvertrag. Sie erklärten, daß sie eine Annahme des Schiedspruchs nicht empfehlen könnten. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Straßenbahner ihre Forderungen wiederholten und erklärten, den Kampf mit allen gewerkschaftlichen Mitteln führen zu wollen. Der Vorsitzende des Betriebsrates der Straßenbahner gab eine Erklärung ab, daß die Straßenbahner bei dem Kampfe volle Solidarität üben würden. Die weiteren Maßnahmen werden von den Betriebsversammlungen beschlossen werden. Eine endgültige Entscheidung kann jedoch erst fallen, wenn die Direktion der Straßenbahn ihrerseits zu dem Schiedspruch Stellung genommen hat.



Der litauische Ministerpräsident Balodis, der die Memelländer Autonomierechte nicht respektiert.

Sabotierung des deutschen Schulwesens in Ost-Oberpreußen.

* Rattowitz (Kulion). In der am Donnerstag abend in Rattowitz stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung kam es zu einer unerwartet heftigen Auseinandersetzung zwischen der deutschen und der polnischen Fraktion wegen der Errichtung der unteren Klassen der Mittelschulen. Nachdem der Magistrat den letzten Beschluß wegen der Errichtung der unteren Klassen in der Mittelschule nur teilweise ausgeführt hat, wurde von der deutschen Fraktion der Antrag eingebracht, in den deutschen und in den polnischen Schulen eine der Anmeldung von Kindern entsprechende Zahl von Klassen zu errichten. Die polnische Fraktion erklärte, diesem Antrage nicht zustimmen zu können, worauf von dem deutschen Sprecher darauf hingewiesen wurde, daß man die Deutschen nicht zwingen sollte, ihr Recht wiederum vor dem Forum des Volksbundes geltend zu machen. Als von der deutschen Fraktion namentliche Abstimmung über den Antrag verlangt wurde, verließen die polnischen Stadtverordneten unter Schmärgeln den Saal, worauf die deutschen Stadtverordneten die Beratungen allein fortsetzten. Nach einer Weile erschien ein Delegierter der polnischen Fraktion und erklärte in deren Namen, daß man den deutschen Antrag als eine Provokation ansehe und in Zukunft die polnische Fraktion sich an keiner Sitzung mehr beteiligen werde. Jegliche Weiterarbeit mit den Deutschen wurde abgelehnt. Dieser Vorfall beweist erneut, mit welchen Mitteln die Polen gegen die Deutschen und gegen jegliche sachliche Arbeit vorgehen.

Die Kreditversorgung des gewerblichen Mittelstandes.

W. Die durch den Krieg und die Inflation hervorgerufenen wirtschaftlichen Veränderungen haben die verschiedenen Wirtschaftszweige in verschiedener Stärke getroffen. Aber der Mittelstand der einzelnen Wirtschaftszweige blieb auch nicht immer gleich hart. Zeitweise war es die Landwirtschaft, die am schwersten litt und die einen Ruf nach aufkommengebrochenen Krediten aufzuweisen hatte. Auf die Dauer ist es jedoch der gewerbliche Mittelstand, und innerhalb dieser großen Wirtschaftszweige wieder das Handwerk, das am schwersten leidet. Auf der jüngsten Räter Sparfassenversammlung, die eine Reihe von rein mittelständlerischen Referaten gebracht hat, ist das Handwerk mit Recht als das „Sorgenkind der deutschen Wirtschaft“ bezeichnet worden. Obwohl die Forderung erhoben wurde, die Sparfassen sollten sich mehr als bisher der Kreditversorgung des gewerblichen Mittelstandes zuwenden, erschienen die Möglichkeiten, das dies wirklich geschieht, nicht groß. Zur Rechtverteilung der Sparfassen muß gesagt werden, daß es nicht von ihrem guten Willen abhängt, hier schnell und gründlich Wandel zu schaffen. Die Vermehrung der Sparfassen hat nach keinemwegs ein Tempo eingebracht, das erhoffen läßt, daß wir in absehbarer Zeit die Fortschrittsumme der Sparfassen wieder erreicht haben werden. Sodann steht den Sparfassen die Aufwertung der Sparfassen aus der Vor-Inflationzeit und damit ein schwerer Abwärts bevor; denn die aufgewerteten Einlagen werden ausfallslos zum großen Teil sofort abgehoben und unmittelbar verzehrt werden. Die härteste Beanspruchung der Sparfassen erfolgt jedoch durch den Wohnungsbau. Ein Referent auf der Räter Sparfassenversammlung hat berechnet, daß von den gesamten im Jahr 1926 für den Wohnungsbau aufgewandten Beträgen etwa ein Drittel aus den Erträgen der Hausbankneuer, aus den Sparfassen und Hypothekendarlehen, sowie aus anderen Quellen (Eigengeld der Wohnungsbauer,

Schulden usw.) kommen. Nimmt man die im Jahre 1926 für Wohnungsbau aufgewandten Gelder mit rund zwei Milliarden Mark an, so dürften rund 600 Millionen Mark aus Sparfassen, Hypothekendarlehen und Gemeindefonds kommen. Ende 1926 sind etwa 600 Millionen Mark Sparfassen in Form von Sparfassen angelegt gewesen.

Die gegenüber der Fortkriegszeit sehr viel niedrigeren Sparerlöse haben also in hohem Maße auf einem Sonderdarlehen arbeiten müssen, das vor dem Kriege auch nicht annähernd in diesem Umfang vorhanden war, auf dem Gebiet des Wohnungsbaus. Daneben haben sich aber die Sparfassen einem Zweck des Kreditverkehrs zuwenden müssen, für den andere Quellen nicht oder doch nur in geringem Maße zur Verfügung standen: dem Hypothekendarlehen. Die Landwirtschaft hatte dringenden Bedarf an Betriebskapital und der bäuerliche Hausbau mußte und muß die Hypothekendarlehen abfinden. Dazu kommt, daß die Einlagen bei den Sparfassen viel lockerer sind als früher. Manche Einleger werden schon bei dem bloßen Gerücht von Inflation und währungsrechtlichen Gefahren nervös und ziehen ihre Gelder zurück. Ein Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur wird voraussichtlich zu starken Abhebungen von Spargeldern führen. Auf der Räter Sparfassenversammlung ist von sachverständiger Seite erklärt worden, das „Sparfassen“ habe gegenüber früher fast ausgenommen. Unter Umständen ist eine Sparfähigkeit zu verlieren, bei der wesentlich oder monatlich regelmäßige kleine Beträge eingezahlt werden, bis dann zur Deckung einer größeren Anschaffung oder auch für eine Ferienreise der gesamte gesparte Betrag abgehoben wird. Es wird den Sparfassen also nicht leicht werden, dem schwer gelagerten gewerblichen Mittelstand bei der Kreditversorgung diejenige Maß von Entgegenkommen zu zeigen, das der Notlage sowie der wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung dieser Wirtschaftszweige entspricht.

Deutschlands Wahl in die Mandat-Kommission angenommen.

* Genf. (Kulion). Der Volksbundesrat trat gestern nachmittag um 14 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der er den Bericht des holländischen Außenministers über die Tätigkeit der holländischen Mandat-Kommission entgegennahm. Der Rat nahm ohne Debatte den Antrag der Mandat-Kommission an, die Zahl der holländischen Mitglieder der Kommission durch Zuwahl eines deutschen Mitgliedes von 9 auf 10 zu erhöhen. In einer späteren geheimen Sitzung wird der Volksbundesrat entsprechend seinem Beschluß auf der Juni-Tagung die Wahl des neuen deutschen Mitgliedes der Mandat-Kommission vornehmen.

Ein Gedanke, ein Empfinden.

Sur Hindenburgs Rede. Von Paul Grabein. Die tiefgehende innerpolitische Berührung Deutschlands ist eine ebenso bekannte wie beklagenswerte Erscheinung. Was letzten sind nur die Augenblicke, wo uns alle einmütig ein Gedanke, ein Empfinden beseitigt. Umso mehr sollten wir uns solcher Gelegenheiten bemächtigen und sie innerlich erleben. Einer dieser seltenen Anlässe ist der nahe bevorstehende 80. Geburtstag unseres Hindenburg. Doch über allem Parteigerübel ragt in monumentaler Ruhe und Größe seine ehrwürdige Gestalt, die Verkörperung besten deutschen Wesens, wahrhaft deutscher Tüchtigkeit. Wer kann dem Manne, der unserm Volke in suchbarster Rot-Ritter war, der vier lange Kriegsjahre hindurch seinen ehernen Schild schirmend vor uns hielt, der dann nach dem Zusammenbruch durch sein weißes leuchtendes Vorbild von Selbstverleugnung und Willkür zur inneren Sammlung aufrief und der endlich in einem Lebensalter, wo andere längst wohlverdiente Ruhe pflegen, dem Ruhe seines Volkes folgte, Deutschlands höchstes Amt, damit aber auch schwerste Bürde und Verantwortung von neuem auf sich bereit auf sich nahm — wer kann diesem getreuen Eckart unseres Volkes Ehre und Achtung verweigern? Und wer will fernsehen von dem Werke, das ihm unsere dankbare Liebe erweisen, zugleich aber denen unserer Volksgenossen, die am schwersten unter dem Joch des Weltkrieges gelitten haben, Binderung ihrer Not bringen will? So denke denn jeder der Hindenburgsrede, deren Ertragnisse nach Hindenburgs persönlichem Wunsch in vollem Umfang Kriegsbefehlshabigen und Kriegshinterbliebenen zukommen werden. Nur wenige Wochen bleiben noch; veräume keiner, seiner Verehrung, seinem Danke gegen unsern Hindenburg durch Förderung dieses wahrhaft sozialen Werts tatkräftigen Ausdruck zu geben!



Der holländische Außenminister DeLoeris von Holland, der in der Volksversammlung des Volksbundes eine kühnen erregende Rede zur Kreditfrage und zur wachsenden Ausschaltung der kleinen durch die großen Mächte hielt.

Neubestellungen für halben September 1927

auf das täglich erscheinende Meiser Tageblatt werden jetzt von den Zeitungsanträgern sowie zur Vermittlung an diese von der Tagesblatt-Geschäftsstelle in Bielefeld, Gortelstraße 59 (Fernsprecher 20) entgegengenommen. Bezugspreis für halben September durch Zeitungsboten (incl. Post) 1.15.

Kritik an Braun.

Berlin. Die Rede, die der preussische Ministerpräsident Braun in Kattow gegen den deutschen Reichspräsidenten Dr. Koch gehalten hat, ist das äusserste an Unwissenheit, was man bisher zwischen Minister und Reichspräsident gesehen hat. Selbst der Vorwärts versichert darauf, die bestmögliche Stelle der Braun'schen Rede abgedruckt, in der Braun die Verhandlungen des Reichspräsidenten mit einer ziemlich ungenügenden Umschreibung als "demütig und lässlich" bezeichnet. Dies ist nicht dem Reichspräsidenten etwas unbillig gemeint zu sein.

Die rechtsprechende Dreieck rückt mit dem Ausdruck "demütig und lässlich" von dieser Rede Brauns ab. Die Deutsche Tageszeitung sagt: Wir können uns zur Kennzeichnung dieser Kampfsprache wohl mit dem Hinweis begnügen, dass das Volk zum Schutze der Republik verbietet, die gesellschaftlichen Verpflichtungen des Herrn Braun so zu charakterisieren, wie es es verdienen. Der Reichspräsident weist darauf hin, dass in diesen Tagen verschiedene Bemerkungen im Gange gewesen seien, um aus Anlass des Geburtstages des Reichspräsidenten den ungeliebten Vizepräsidenten irgendwie aus der Welt zu schaffen. Herr Braun habe durch seine Rede diese Bemerkungen von Grund aus überflüssig gemacht. In der Tüchtigen Rundschau heisst es: Die Rede des Reichspräsidenten Koch war würdig und staatsmännlich, die Rede des Herrn Braun war lächerliche Demagogie, unwürdig eines Staatsmannes.

Besprechung der Reichsminister.

Berlin. (Funkpr.) Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers waren heute vormittag die in Berlin anwesenden Reichsminister versammelt, um die aus Genf anlangenden Berichte Dr. Stresemanns zu hören.

Dr. Scholz beim Reichsfinanzminister.

Berlin. (Funkpr.) Wie die Tüchtigen Rundschau meldet, hat der Vorsitzende der Reichslegation in Genf, Dr. Scholz, dem Reichsfinanzminister Dr. Brüderer seine Aufstellungen über die Verhältnisse der Reichslegation in Genf überreicht. In der Tüchtigen Rundschau wird auch die Verlesung der Reichslegationsberichte an den Reichspräsidenten durch den Reichspräsidenten erwähnt.

"Old Glory" verloren.

New York. (Funkpr.) Der Dampfer "Arkansas" meldet, dass er eine 100 Meilen lange Strecke des nördlichen Ozeans der "Old Glory" ohne Erfolg durchsucht habe.

Waffenbruch über Singheim.

Singheim bei Baden-Baden. Gestern nachmittag ging über Singheim ein schwerer Waffenbruch nieder. Die Wasserwerke, die sich von den Weinbergen auf das Dorf ergossen, stauteten sich dort und setzten einen grossen Teil des Dorfes (ängere Zeit unter Wasser. Die Wälder wurden teilweise fast einen halben Meter hoch. Viele Keller wurden überschwemmt und eine Anzahl von Häusern beschädigt. Menschen und Vieh sind nicht zu Schaden gekommen.

Haubüberfall im Eisenbahnabteil.

In dem Nachtpersonenzug Weimingen-Gleichen wurde heute früh zwischen den Stationen Jümmelborn und Salzgitter ein Haubüberfall ausgeführt. In ein halb dunkles Abteil drang ein Räuber, der den einzigen anwesenden Passagier unter Vorhaltung eines Revolvers zur Herausgabe seiner Barmittel aufforderte. Dabei entpinn sich ein Kampf, bei dem der Überfallene verlor. Die Notbremse zu ziehen. Dem Räuber gelang es, den Passagier an die Tür zu drängen und aus dem fahrenden Zuge hinauszukriechen. Der Überfallene erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Händen, verlor jedoch bis zur nächsten Station zu schleppen. Dem Täter ist man bereits auf der Spur.

Sechste Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 9. September 1927.

Der Reichsverwalter beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpr.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsverwalter zum Vortrag.

Das Berufungsurteil im Brandstiftungsprozess Schneider.

Frankfurt a. D. (Funkpr.) Heute vormittag erfolgte nach vierstündiger Verhandlung die Urteilsverkündung in der Strafsache gegen den Kaufmann Hans Schneider aus Berlin wegen Anstiftung zu dem am 8. 1. 1926 entstandenen Brande in Stengel, Kreis Weiskirchenberg, und Verschleissungsbetruges. Anstelle der vom Schwurgericht erkannten Haftstrafe von 3 Jahren wurde auf eine Haftstrafe von 2 Jahren, anstelle der Geldstrafe von 5000 M. auf eine solche von 10000 M. erkannt. Eine Kautionsrechnung der Unterlassungshaft findet nicht statt.

Wichtig! Taschendiebe!

Auf allen größeren Bahnhöfen, in allen größeren Gastwirtschaften, Hotels, Theatern, Konzertsälen aller Gross- und kleiner Städte kann man das auf sich haben, was man nicht haben sollte. Taschendiebstahl ist eine verbreitete Art der Verbrechen, die man nicht unterschätzen sollte. Man braucht sie nicht alle auswendig zu lernen, aber es kann durchaus nicht schaden, wenn wir uns ein paar davon einprägen. Also: 1. Wenn du irgendwo ein Gedränge kommst, so denke immer daran, dass die Taschendiebe keine Aufmerksamkeiten schenken. 2. Wenn du gehst, so gehe sofort mit raschem Schritt, so dass man nicht auf dich aufpassen kann. 3. Wenn du in einer anderen, sondern in einer oberen Bediensteten, 4. Wenn du in einer Bediensteten, dann Taschendiebe "arbeiten" an die Hande der Bediensteten. 5. Wenn du in einer Bediensteten, dann Taschendiebe "arbeiten" an die Hande der Bediensteten. 6. Wenn du in einer Bediensteten, dann Taschendiebe "arbeiten" an die Hande der Bediensteten. 7. Wenn du in einer Bediensteten, dann Taschendiebe "arbeiten" an die Hande der Bediensteten. 8. Wenn du in einer Bediensteten, dann Taschendiebe "arbeiten" an die Hande der Bediensteten. 9. Wenn du in einer Bediensteten, dann Taschendiebe "arbeiten" an die Hande der Bediensteten. 10. Wenn du in einer Bediensteten, dann Taschendiebe "arbeiten" an die Hande der Bediensteten.

Der Mann im Mond und seine Konturrenten.

Von jeder ist die Phantasie der Mensch vom Monde und seinem "Besitz" gereizt worden, viel mehr denn durch alle anderen Himmelskörper. Schon die Primitiven empfanden vor der Sonne nur schauerliche Ehrfurcht — zu dem freundlich lächelnden Monde aber nahmen sie schnell "intime" Beziehungen an. Kein Wunder — die geheimnisvollen Mondflecken haben zu unzähligen Ausdeutungen Anlass gegeben, und während wir Germanen uns den "Mann im Monde" konstruieren, haben andere Völker zu leben geglaubt und andere Sagen um sie geschaffen.

So wird auf Vorne die Entstehung der Mondflecken behauptet, dass ein der Mond ein außergewöhnlich schönes Mädchen gewesen sei. Es habe den Reich der Götter so stark erregt, dass eine ihm heim Schweinefleisch den heißen Futterteller über das Knie gab, also bald selbst die Helden die Brandmarken darstellten. Auf Neu-Vormern wird behauptet, dass der Mond ein genau so hell wie die Sonne geleuchtet habe — bis ein kleiner Vogel geflogen kam, der ihm Schmutz ins Gesicht spritzte. In China glaubt man gemeinhin einen Hund im Monde zu sehen, auf Sumatra einen Feigenbaum. In Bolivien deutet man die Gestalt im Monde als eine Frau. Eine Sage behauptet, dass, als diese Mondfrau einst in der Schwärze ihres Schwagers ihren Mann ausstieß, ihre Schwägerin ihr aus Wut das Gesicht mit schwarzer Farbe bemalte. Nach den Mythen der Eskimos wurde das Gesicht des Mondes während einer Polarnacht mit seiner Schwester, der Sonne, bemalt.

Die nordamerikanischen Indianer haben uns ähnliche Darstellungen von einem Mondmann hinterlassen. Sie erzählen in ihren Sagen: der Mond habe einen Mann an sich emporgelassen, und dieser sei noch jetzt mit seinem Teller und dem Goldstück, an dem er sich festhielt, im Himmel zu sehen. Er mühte sich, das Gesicht im Mond und Teller zu entfernen, an dem Mann im Mond mit Vorne und Dornbusch erinnert, wie er in dem Käsefleck "Sommerstrauchtraum" erscheint.

Die Inkas glaubten, dass die Mondflecken, wie in der Zeitschrift "Die Sterne" von dem Forscher Dr. Kunkle erzählt wird, die Mondflecken für zwei Kinder, die ein der Mond verpörrten, als sie Wasser holten, von diesem dann zur Strafe gepackt und zu sich emporgelassen wurden.

Ein anderer Indianerstamm glaubt, der Mann im Mond sei ein riesiger Menschenfresser mit einer Decke in der Hand. In Australien wird der Mondmann mit einer erhabenen Art in der Haut gezeichnet. Die kalifornischen Indianer behaupten, im Monde wohne eine alte Frau, die niemals stirbt. Interessant ist die Sage von der "Penelope im Monde", wie sie bei den Protesten zu Sayle ist. Sie raunen sich an, dass ein altes Weib in den Mond verpackt worden sei, das noch heute darin zu sehen sei, wie es eine Strandschnecke webe; einmal im Monat führt die Frau einen Kessel um, in dem Reis kocht, und währenddessen kehrt immer wieder die Rinde das ganze mächtigste Gewebe, so dass sie wieder von vorn anfangen muss.

Die Däotia haben aus den Flecken des Mondes eine phantastische Szene herausgebeutet, nämlich eine Ente, die den abgeschliffenen Kopf eines Mannes hält, und einen Mann mit einem Messer in der Hand. Dergleichen Verbindungen des Mondes mit einer Ente oder einem anderen Wasservogel finden sich überhaupt vielfach in aller Welt. Eine eigenartige Deutung der Mondflecken ist auch die als Dorf, die sich auf dem Bismarck-Archipel findet. Dort will man ganz deutlich die Schlafhäuser, das Arbeitshaus und sogar die Hauptkirkhalle entdecken.

Viele Tiere hat man in den Mond hineinbeimicht, so einen Hund, einen Capoten oder Bräriewolf, Hasen, Rindchen, Katzen, Fische. — Man sieht, der Konturrenten unfers alterzeitlichen Mannes im Monde sind viele und unzählige wie Sand am Meer...

Wann führt der Kraftwagenführer Berufsämter?

Entscheidung des Ostheligen Oberlandesgerichts.

Der Kaufmann Benz aus Auerbach fuhr am 11. Oktober 1926 mit seinem Personalkraftwagen auf der Bahnstraße nach Wildenfels. Beim Einbiegen in die Bahnhofsstrasse fuhr er mit einem Motorradfahrer zusammen, der auf die Straße geschleudert und erheblich verletzt wurde. Das Amtsgericht hat den Kraftwagenführer wegen Verachtens gegen § 200 Abs. 2 des Strafgesetzbuchs (schwerfällige Körperverletzung) und gegen § 21 der Kraftverkehrsordnung zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. In der Berufung der Staatsanwaltschaft wurde die Geldstrafe vom Landgericht Plauen auf 60 M. erhöht. Nach den Ausführungen des zweiinstanzlichen Urteils hätte der Angeklagte an sich mit seinem Kraftwagen die Bahnstraße von Wildenfels nach Auerbach in einem weiten Bogen links abfahren können. Statt dessen ist er aber hart links in die Straße eingebogen und erst dann, als er den Motorradfahrer erblickte, seiner Waagen nach rechts herumzulenken. Der Motorradfahrer hatte aber auch die Gefahr erkannt und ist deshalb im letzten Augenblicke nach links ausgewichen, um am Auto noch vorbeizufahren, was aber nicht mehr gelang. Der Angeklagte hatte sich damit verteidigt, dass eine Verletzung wegen Körperverletzung nicht möglich sei, weil es an dem hierzu erforderlichen Betrachter fehle. Auch könne von einer Verletzung der Berufsämter keine Rede sein, da er den Wagen verhältnismässig langsam fuhr. Das Landgericht hat hierauf bemerkt, dass es, was die Berufsämter anlangt, nicht die Verletzung der Berufsämter an diesem Tage keine Geschäftsfahrt, sondern eine Veranlassungsfahrt unternehmen hatte. Zur Annahme der Berufsämter sei jedoch nicht notwendig, dass er mit dem Kraftwagen ausschließlich oder vorwiegend zu Geschäftszwecken fuhr, gleichwohl gibt aber das Landgericht zu, dass der Angeklagte ab und zu, wenn auch selten zu Geschäftszwecken fuhr. Wenn der Angeklagte durch die obige Verletzung sein Versehen wieder gutmachen wollte, so treffe den Verletzten doch kein Verdict, wenn dieser im letzten Augenblicke nach links auswich. Auf das Fehlen des Straftrags war das Landgericht nicht eingegangen. Die Revision des Angeklagten rügte Verletzung des Paragr. 200 Abs. 2. Bei einem Kraftwagen als Kraftwagenführer nur dann in Frage, wenn er den Wagen zu Geschäftszwecken so oft und regelmäßig benutze, dass eine händige gewerbetätige Lebensführung eintritt und das Fahren als eine gewerbliche Einnahme- oder Nebentätigkeit anzusehen ist. Es wurde dabei auf ein Reichsgerichtsurteil Bezug genommen, mit dem sich das Landgericht einverstanden erklärt hat. Nach der Revision des Angeklagten war der Angeklagte ein Kraftwagenführer, der seinen Kraftwagen zu Geschäftszwecken so oft und regelmäßig benutzte, dass eine händige gewerbetätige Lebensführung eintritt und das Fahren als eine gewerbliche Einnahme- oder Nebentätigkeit anzusehen ist. Es wurde dabei auf ein Reichsgerichtsurteil Bezug genommen, mit dem sich das Landgericht einverstanden erklärt hat. Nach der Revision des Angeklagten war der Angeklagte ein Kraftwagenführer, der seinen Kraftwagen zu Geschäftszwecken so oft und regelmäßig benutzte, dass eine händige gewerbetätige Lebensführung eintritt und das Fahren als eine gewerbliche Einnahme- oder Nebentätigkeit anzusehen ist. Es wurde dabei auf ein Reichsgerichtsurteil Bezug genommen, mit dem sich das Landgericht einverstanden erklärt hat.

Immerwährend

werden Neubekanntungen an das "Mittel-Zeitung" von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestrasse 39, entgegengenommen. —

3. Ziehung 5. Klasse 191. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 9. September 1927

(Der Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnzahlungen fest, sind mit 100 Mark gezogen.

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prize amounts. Includes sub-headers like 'Gewinn 100000 Mark' and 'Gewinn 10000 Mark'.

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prize amounts. Includes sub-headers like 'Gewinn 50000 Mark' and 'Gewinn 10000 Mark'.

Die Gewinner sind zu den oben genannten Gewinnsummen zu zahlen. Die Gewinner sind zu den oben genannten Gewinnsummen zu zahlen. Die Gewinner sind zu den oben genannten Gewinnsummen zu zahlen.

Mechanisierung im Vorkriegsverkehr der Post.

Die Überall im Wirtschaftsleben, wo in zunehmendem Maße die Arbeit der Menschenhand durch die größere Leistung der Maschine ersetzt wird, verwendet auch die Reichspost die neueren Erfindungen der Technik, wenn es gilt, zur Befriedigung ihrer Kunden den gewaltigen Postverkehr unter Ausnutzung jedes vermeintlichen Postverlustes in großartiger Weise abzumildern. Mechanische Förderanlagen werden jetzt in Berlin bei der Paketumschlagstelle 77, auf großen Postbahnhöfen, z. B. in Hamburg, Düsseldorf, Elberfeld und Frankfurt a. M., und bei den großen Paketumschlagplätzen in Gumburg, Leipzig, Köln eingerichtet oder in Aussicht genommen. Zwar liefen schon seit Jahren in den großen Postämtern mechanische Förderbänder, die die Pakete von den Annahmestellen nach den Verteilungsräumen schafften. Aber die Zahl der Grobpaletten (Selbstbücher, die ihre Pakete zur Annahme vorbereitet aufheben) ist immer größer geworden, und die Post wartet darauf, diese ihr recht wertvollen Kunden schnell zu bedienen und ihren berechtigten Ansprüchen weitgehend entgegenzukommen. So holt die Post, wo es geht, auch die Pakete aus den Geschäftsräumen dieser Grobpaletten ab. Die Selbstbücher bereiten ihre Sendungen soweit vor, daß sie ohne Einzelbehandlung bei der Vorkannahme meist nur geschickt werden und dann auf Rollbahnen oder Förderbändern unmittelbar zu den Verteilungsteilen wandern.

Bei den großen Postbahnhöfen, wo abends viele Tausende von Paketen so spät zusammenströmen, daß für ihre Umarbeitung und Abbeförderung mit den Abend- und Nachtzügen nur wenige Stunden verbleiben, sind zahlreiche Ausbesserungen nötig. Die Post verliert, der Paketmassen so schnell Herr zu werden, wie das in den Bändern der Postlandschaft liegt. Sie geht an vielen Orten dazu über, die mechanischen Paketförder-Einrichtungen auch als Verteilungsanlagen einzurichten. Sie beschleunigen auf mechanischem Wege das sonst recht zeitraubende Verteilen und Lagern der Pakete nach ihrem Bestimmungsorten. Die Pakete werden nach der Entnahme aus dem Kraftwagen auf die Förderanlagen gefasst und gleiten ohne jede weitere Mitwirkung von Menschenkraft in die Paketwagen, die die Pakete an die Bahnpostwagen bringen. Die Pakete wandern dabei über ein System horizontaler und anliegender Förderbänder und Rollbahnen, vorbei an einem Beamten, der der Sendung beim Vorübergehen einen Leitmerkmal aufschreibt. Ein anderer Beamter steht dahinter als Verteiler; er schiebt die Pakete nach den Leitmerkmalen auf anschließende Bänder oder in Güterwaggons, aus denen sie in die Handkarren für die einzelnen Bahnpostwagen gleiten. Ein Elektroschlepper fährt schließlich die zusammengepackten Handkarren wie eine Kleinbahn an den Zug.

Und der Erfolg dieser mechanischen Einzelmaßnahmen? Die Post kann mit dieser mechanischen Hilfe die Beförderung ihrer Paketmassen außerordentlich beschleunigen; viele Pakete, die sonst erst mit den Nachtzügen abgefördert werden könnten, kommen bereits mit dem Abendzug fort und erreichen infolgedessen am Bestimmungsort vielfach noch eine frühere Paketaufstellung.

Vermischtes.

Sechs Häuser niedergebrannt. In Rathenow bei Deutsch-Neudorf brach nach einer Blitzeinschlagung aus Chemnitz gestern früh um 3 Uhr Feuer aus, das innerhalb einer Stunde fünf Nachbarhäuser erfasste. Alle sechs Häuser sind niedergebrannt. Ein Mädchen, das sich durch einen Fensterdrücker retten wollte, ist schwer verletzt worden.

Großfeuer. Nach einer Meldung der Danziger Zeitung aus Oliva wurde die dortige Fettfabrik Cocovur gestern abend durch ein Großfeuer völlig zerstört. Auch die gesamten Vorräte wurden ein Raub der Flammen.

Gerüstensturz im Mosbiter Elektrizitätswerk. Auf dem Gelände des städtischen Elektrizitätswerks in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Wahrscheinlich in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Unglück. Gestern mittags gegen 12 Uhr bedingte auf der Berliner Chaussee zwischen Bahnhofsbrücke und Eriecht der Fabrikbesitzer Behrer aus Berlin-Neukölln mit seinem Auto tödlich. Der Wagen überfuhr sich beim Überholen eines Langholsfahrers und begrub die Insassen unter seinen Trümmern. Der Chauffeur und ein Beifahrer erlitten schwere Verletzungen. Man hofft jedoch, sie am Leben erhalten zu können.

Kohlenstichungen im Stinnes-Hafen. Aus Hork wird gemeldet: Bei einer Kontrolle der Kohlenstiche im Stinnes-Hafen wurde festgestellt, daß ein Teil von nichtfreigegebener Kohle heimlich verladen wurde. Ein Kohlenstich war bereits fast voll geladen, als die Hafeninspektion erfuhr. Das Schiff wurde mit Beschlagnahme belegt.

Schwere Unwetter. Mittwoch nachmittags gingen in verschiedenen Teilen Westpreußens und Ostpreußens schwere Wollendürre nieder. Besonders schwer betroffen wurden die Gegenden bei Dohingen, Dasingen, Dohr und Eßlingen, wo auf Straßen und Fluren große Leberschwammungen erfolgten. Das Wasser drang verheerend in die Häuser ein. In Dohingen lösten sich in einem Gipssteinwerk infolge des starken Regens Erdmassen los, wobei ein junger Mann auf einen Felsblock gemorren wurde, einen Schädelbruch erlitt und sofort tot war.

Das Attentat auf den Jug Paris-Cote d'Argent. Die Dohas aus Paris, die unter dem Verdacht des Anschlags auf den Jug Paris-Cote d'Argent lebende Arbeiter Hoge ein Geisteskranker zu sein, der sich möglicherweise eines Verbrechens bezichtigt, dessen er gar nicht schuldig ist. Dieser Verdacht ergibt sich aus den zahlreichen Widersprüchen, die im Verlaufe des Verfahrens aufgedeckt wurden. — Wie eine weitere Dohasmeldung aus Paris sagt, hat der verhaftete Arbeiter Hoge bei seiner weiteren Vernehmung den Postinspektoren gegenüber keine früheren Geständnisse in Bezug auf das Eisenbahnattentat bei Jou-lez-Lours zurückgegeben.

Schwere Bluttat in Binschenhausen (Oberamt Markbach). Gestern nacht wurde die Ehefrau des 35 Jahre alten früheren Gastwirts Wilhelm Groß, die von ihren Eltern heimkehrte, auf der Ortstraße durch 11 Revolverkugeln niedergestreckt. Sie ist ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Tat dringend verdächtig ist ihr Mann, mit dem sie in Ehebindung lebt, und der wegen verschiedener Straftaten schon lange gesucht wird.

Tödlicher Unfall auf einem Schulausflug. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, führte bei einem Klassenausflug der Schweißarbeiter Friedrich-Schule am 5. d. Mts. die 17-jährige Primarerin Margot Holt aus Ransau von der Burggrunde des Hornschlosses Reimswaldau ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie noch am Abend im Waldenburger Kreis-Krankenhaus verstarb.

Tragische Unglücksfall. Die 12 Jahre alte Tochter eines Bahnhofsarbeiters in Blathe (Pommern) wollte auf dem Spiritus-Kocher für ihre Geschwister wärmen. Als sie aus einer Flasche Spiritus in den brennenden Kocher nachgoss, explodierte die Flasche und die Kleider des Mädchens und ihres neunjährigen Bruders gerieten in Brand. Der Knabe starb an den Brandwunden, das Mädchen wurde lebensgefährlich verletzt.

Die Hamburger Schuwomörder. Der Hamburger Polizei ist es gelungen, zwei der an der Ermordung des Schuwachtmehlers Gotbergson beteiligten Leute zu verhaften; es handelt sich um den Mitarbeiter Louis Denfens, genannt Grimm und den obdachlosen

Wahrscheinlich in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Wahrscheinlich in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Wahrscheinlich in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Wahrscheinlich in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Wahrscheinlich in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Wahrscheinlich in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Wahrscheinlich in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Wahrscheinlich in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Wahrscheinlich in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Wahrscheinlich in Berlin-Mitte wurde gestern ein Gerüst für die Errichtung eines neuen Turms für die Hochspannungslinie zwischen dem Hauptwerk und dem Kraftwerk in der Nähe des Reichstagsgebäudes durch einen starken Windsturm teilweise zerstört.

Kirchennachrichten.

Klefa. Erntedankfest. Klosterkirche: 7/8 Uhr Predigtgottesdienst (Bach) und Abendmahl (Friedrich). Trinitatiskirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Eph. 5, 20 (Bach). — Kollekte. 7/8 Uhr Schwermüdigungsgottesdienst (Friedrich). Die Kinderlingstunde fällt aus. Wochenamt für Kirchenbau: Friedrich.

Kirchenmusik zum Erntedankfest: „Gott Gottes nach Trübsal“. Motette von Joh. Abraham Peter Schulz (Hofkapellmeister in Kopenhagen 1747—1800).

Landsk. Gemeinsh. Höhe Str. 9. Sonntag abend 8 Uhr Bibelstunde. — Dienstag: Evangelisation. Gröbba. Erntedankfest. 9 Uhr Predigt 2. Kor. 9, 6—11 (Bach). 12 Rindergottesdienst in Doherten. Dienstag keine Bibelstunde; Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde (Apost. Gesch. 8, 1—4). Kirchenmusik zum Erntedankfest: Kirchenchor: Danket dem Herrn von Rolle.

Weiba. Vorm. 8 Uhr Erntedankfest verbunden mit dem ersten Gottesdienste in der erneuerten Kirche. Kollekte. 7/10 Uhr Rindergottesdienst.

Sankt: 7/10 Uhr Gottesdienst in Zahnshausen (Barren Ludewig).

Wrauth: 8 Uhr Segelgottesdienst.

Wahlbener: 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Wohwig: Vorm. 8 Uhr Erntedankfestgottesdienst (W. Sembdner-Ges.). Kollekte für die Innere Mission und die Gemeinde.

Wrauth: Nachm. 2 Uhr Erntedankfestgottesdienst (W. Sembdner-Ges.). Kollekte für die Innere Mission und die Gemeinde.

Wrauth: Vorm. 9 Uhr Segelgottesdienst.

Wrauth: Vorm. 9 Uhr Predigt (W.); 11 Uhr Rindergottesdienst (G.). Dienstag 2 Uhr Frauenverein (Opt.).

Die Aussagen gegen Frau Jeller geb. Raumburger nehme ich zurück. Fr. Krieger, Klefa Feldstraße 17.

Warne hiermit jedermann, Frau Martha Lehmann geb. Boesch etwas zu borgen, da ich nichts beahle. Oskar Lehmann, Weiba Anker 6.

Weißes Kinderkleid verloren. Abgabed. Goethestr. 31.1.

Möbeltransport Möbellagerung Wohnungstausch P. Fritz Kühle.

RM. 5000.— werden z. 1. Oktober als Hypothek innerhalb der Brandtasse auf größeres Grundstück zu 4 u. 4 u. 4. Offerten erb. unt. L 466 an das Tagesblatt Klefa.

Gefäßflüssig und geisig

Druckfachen aller Art werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tagesblatt-Druckerei Klefa, Goethestr. 59

Sauberes und ehrliches Mädchen sucht sofort Martha Opel, Weimerstr. 2.

Sauberes, fleißiges Hausmädchen (am liebsten vom Lande). Konditorin u. Café Wolf, Danziger Straße.

Sauberes und ehrliches Mädchen sucht sofort Martha Opel, Weimerstr. 2.

Sauberes, fleißiges Hausmädchen (am liebsten vom Lande). Konditorin u. Café Wolf, Danziger Straße.

Sauberes und ehrliches Mädchen sucht sofort Martha Opel, Weimerstr. 2.

Das Papier

Jahresschau DRESDEN
1 Juni-30. September 1927

Sauberes, kinderliebes Mädchen (schulfrei, für sofort gesucht). Frau Studentin Wolf, Goethestraße 87, 2. l.

Suchte, Mäde (Pferdejung, Oberländer) u. Fr. Cecilia, Stellenverm., Raderan.

Handlungsgehilfe für Innen- oder Außenhandel, auch Konzeptionist, nicht unter 20 Jhr., als Ausbille sofort gesucht. Bewerber müssen unbedingt flott u. sicher arbeiten. O. Paul Kleine, Holzhandlg., Ströbelastr. 6.

Hief. Scheit- u. Holzholz hat preiswert abzugeben H. Dörner, Bad Stebenwerda.

Sauberes, kinderliebes Mädchen (schulfrei, für sofort gesucht). Frau Studentin Wolf, Goethestraße 87, 2. l.

Suchte, Mäde (Pferdejung, Oberländer) u. Fr. Cecilia, Stellenverm., Raderan.

Sauberes, fleißiges Hausmädchen (am liebsten vom Lande). Konditorin u. Café Wolf, Danziger Straße.

Sonntags bis Montag vom Fej

Sobanniseerwein Alter 1.10 Mt. **Zorragna** Alter 1.50 Mt. Bekannte feine Qualitäten. **Alfred Otto, Gröbba.**

Kiefernholz ganz trocken, in Metern, gepalpen und geschitten empf. u. liefert frei Haus **H. Kern** Tel. 337.

Schneewitt Sellenpulver das Beste zum **Wäschekochen.** Billig-ergiebig-moßteil! Ein volles Pfd. nur 45 Pfg. Erhältlich in einfach. Geschäften. Vertrieb: S. W. Thomas & Sohn, Sandstr. 69, Fernspr. 212.

zur Haarpflege das Altbewährte Kräuterhaarpulver JAVOL. Regelmäßige Pflege mit diesem zuverlässigen Haarpflegemittel erfrischt und befeuchtet die Kopfhaut, nährt und kräftigt die Haarwurzeln, beseitigt Schuppen und beugt Haarabfall vor.

JAVOL schafft mühelos einen gesunden Haarboden, auf dem schönes, kraftvolles, seidiges Haar gedeiht. Zur erfolgreichen JAVOL-Haarpflege gehört JAVOL-Kopfwäsche, er befreit die Poren von Staub u. Abwaschungen. Exterikultur, Osterbad Kolberg. JAVOL mit oder ohne Tee 1.20, 2.40 und 4.75, JAVOL-Gold 2.25 und 4.50.

Sauberes und ehrliches Mädchen sucht sofort Martha Opel, Weimerstr. 2.

Sauberes, fleißiges Hausmädchen (am liebsten vom Lande). Konditorin u. Café Wolf, Danziger Straße.

Sauberes und ehrliches Mädchen sucht sofort Martha Opel, Weimerstr. 2.

Sauberes, fleißiges Hausmädchen (am liebsten vom Lande). Konditorin u. Café Wolf, Danziger Straße.

Sauberes und ehrliches Mädchen sucht sofort Martha Opel, Weimerstr. 2.

Nähr-Kafao garant. rein, leicht löslich 1/2 Pfd. 35, 50 u. 60 Pfg. ferner drei vorzügliche Qualitäten das ganze Pfd. 72, 80 und 100 Pfg.

7. geröstete Kaffees in ganz vorzüglichen Qualitäten, stets frisch 1/2 Pfd. 80, 90, 100 110 und 120 Pfg.

Crema-Pralinen 1/2 Pfd. 23 u. 30 Pfg. **Neufond-Mischung** hochfein im Geschmack 1/2 Pfd. 30 Pfg.

Frucht-Creme-Schokolade mit verschiedener Füllung 1/2 Pfd. 25 Pfg. **Zutti-Frutti** sehr erfrischend 1/2 Pfd. 25 Pfg.

Pralinen, Desserts Isole und in Packungen, von einfachen bis zu den feinsten Sachen. **Kuchenaus-Geheiß** 4 Taf. 7. Schokolade 1/2 Pfd. 25 Pfg. Schmelz nur 100 Pfg.

Bonbons in reicher Auswahl 1/2 Pfd. 15, 18, 20, 25 Pfg. ufm.

Berling & Hoffmann Weimerstr. 13.

Staf dem Wochenmarkt und im Geschäft **frische Preiselbeeren.** Herm. Modler, Schulstr. 3

Spetskartoffeln sehr reichlich, verkauft in Buntzern u. in einzelnen 1/2 Pfd. 15, 18, 20, 25 Pfg. ufm.

Sauberes und ehrliches Mädchen sucht sofort Martha Opel, Weimerstr. 2.

Sauberes, fleißiges Hausmädchen (am liebsten vom Lande). Konditorin u. Café Wolf, Danziger Straße.

Staatenbund oder Wohltätigkeitsinstitut?

(Von einem nach Genf entsandten Sonderberichterstatter.)
Genf, den 7. September 1927.

Der Staatenbund geht einer Krise entgegen. Die Zustimmung der Mittelstaaten über die Rolle, die man sie in Genf spielen läßt, ist endlich zum Ausdruck gekommen. Mit nicht mehr zu überbietender Deutlichkeit hat die holländische Delegation erklärt, es solle ihr nicht länger, daß die Minister der Völkermächte fortwährend Separatgespräche hätten und der eigentliche Grundgedanke des Staatenbundes völlig in den Hintergrund gedrängt werde. Man hätte lärmlich, wie sämtliche Delegierten bei diesen mühsamen Worten des Holländers mit dem Kopfe nickten, wie eine Besse der Zustimmung durch den Staatenbundssozial ging. Das ist ebenso selbstverständlich wie die Nichtstimmung, die Herr Chamberlain bei dieser Erklärung empfing und der er wenig später im vertrauten Kreise unverhohlen zum Ausdruck gab. Einmal unerhört! Die kleinen Staaten nehmen sich heraus eine eigene Meinung zu haben! Das ist nun der Dank für all die Mühe, die England sich mit Genf gegeben hat! Dabei hat Chamberlain doch eben erst dem Staatenbund so weit gelangt, wozu er da ist und in wohltätigen Worten seine Freude darüber geäußert, daß sich die Genfer Institution bei verschiedenen Katastrophen — Naturkatastrophen selbstverständlich — die irgendwo irgend ein Land betroffen haben, sich so tatkräftig bewährt hat. Das darf sie! Das ist dem Staatenbund gern gekommt! Aber wenn er mehr will, wenn er sich herausnimmt, in der hohen Politik mitzureden, dann spielt England nicht mehr mit. Nun wird sein Stützpunkt Herr Chamberlain diesmal nicht viel helfen. Der holländische Vorschlag ist erfolgt, ist beifällig aufgenommen worden und wird während der ganzen Woche

die Tagesordnung beherrschen. Es zeigt für den praktischen Sinn des Führers, der Delegation der Niederlande, daß seine Kuregung nicht Unmögliches verlangt, sondern, daß sie absolut Durchführbares fordert: die moralische Abrüstung, der dann die tatsächliche folgen sollte.

Was versteht man unter moralischer Abrüstung? Man versteht doch wohl zunächst darunter, daß das Weltrecht endlich ein Ende hat, und die andauernden Schrecken aufhören, wie wir sie jetzt eben von dem früheren französischen Kriegsminister Maginot erleben mußten. Man macht Deutschland oft den Vorwurf, eine doppelgängige Politik zu treiben. Mit Unrecht! Auch der Genauer mühte anerkennen, daß alle Deutschen, die weltanschauungsgemäß keine begeisterten Anhänger des Staatenbundes sind, unserer Außenpolitik Rechnung tragen und loyal der Durchführung einer Verständigungspolitik keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Was sagt man aber zu der Politik eines Landes, dessen Außenminister Briand sich stets zu Vercano bekannt hat und in dem andere prominente Persönlichkeiten eine Sprache führen dürfen, aus der man schließen müßte, daß Frankreich sich noch mit uns im Kriegszustand beifällig betrachtet. Die Ausführungen Maginots sind ja zu einzelnen so bodenlos töricht, daß es wirklich nicht lohnt sich mit ihnen auseinander zu setzen. Was soll man einem Mann antworten, der öffentlich erklärt, Frankreich werde erst vor einem deutschen Anmarsch sicher sein, wenn seine Räumungen mit ebensolcher Initiative betrieben würde, wie die unfernen? Wir wünschen dem Herrn Kriegsminister a. D. nur, daß sich sein Zustand, der wohl auf den Spätkommer zurückzuführen ist, bald wieder bessern möge. Im übrigen sind wir gern einverstanden, daß er das französische Heer auf dieselbe kassenmäßige Höhe bringt, wie das deutsche. Das würde wesentlich dazu beitragen, ganz Europa das Gefühl der Sicherheit zu geben, das ihm augenblicklich angeht der französischen Demonie abhanden gekommen ist. Politisch wird Herr Dr. Stresemann nicht veräugen, Briand mit aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, daß es seiner Autorität nicht gerade förderlich ist, wenn derartige Reden fortwährend die offizielle franz. Außenpolitik desavouieren. Der französische Außenminister weiß doch sehr genau, daß Deutschland restlos abgerüstet hat — mögen Verbrecher wie Herrler auch zehnmal das Gegenteil behaupten — er weiß ebenso genau, daß Frankreich sicherheit rükt und ist zu stolz, um nicht klar einzusehen, daß ein derartiger Zustand auf die Dauer unhaltbar ist. Eine große Nation kann nicht auf Jahre hinaus wehrlos bleiben, wenn ihre Nachbarn in Waffen stehen. Das Abrüstungsproblem ist jetzt die wichtigste Angelegenheit, die der Staatenbund zu erledigen hat; sie ist untrennbar mit dem Grundgedanken verbunden, dem er seine Gründung verdankt. Genf soll eine Garantie für den Frieden sein. Entweder glauben die Staatenbundsmitglieder an diese Idee, und dann ist nicht einzusehen, warum sie ihren Staat durch ungeheure Aufwendungen für Heeresausgaben belassen sollen. Oder aber sie sind überzeugt, daß der Staatenbund bei der ersten ernsthaften Belastungsprobe in die Brüche geht und Waffen, nicht Friedenssprüche, den nordischen Knoten lösen werden. Dann ist es eine Unaufrichtigkeit von Frieden zu sprechen und an Arica zu denken. Es hat sich hundertmal in der Weltgeschichte gezeigt, daß Zusammenhänge unvermeidbar sind, wenn ein schwächeres Volk einem stärkeren gegenüber steht, weil diese Situation auf die Dauer eine elektrische Spannung erzeugt, die schließlich rein spontan ausbricht. Ein gewisses Gleichgewicht ist noch immer die beste Garantie für den Frieden gewesen, weil es die beste Bürgschaft dafür bietet, daß sich jedes Volk die Sache gründlich überlegt, bevor es einen Streit vom Zaune bricht und seine Sache von vornherein im Vorteil ist. Das muß jetzt in Genf gesagt werden und wird gesagt werden! Deutschland hat es unzählige Male betont, ohne

entweder Herr Dr. Stresemann nicht veräugen, Briand mit aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, daß es seiner Autorität nicht gerade förderlich ist, wenn derartige Reden fortwährend die offizielle franz. Außenpolitik desavouieren. Der französische Außenminister weiß doch sehr genau, daß Deutschland restlos abgerüstet hat — mögen Verbrecher wie Herrler auch zehnmal das Gegenteil behaupten — er weiß ebenso genau, daß Frankreich sicherheit rükt und ist zu stolz, um nicht klar einzusehen, daß ein derartiger Zustand auf die Dauer unhaltbar ist. Eine große Nation kann nicht auf Jahre hinaus wehrlos bleiben, wenn ihre Nachbarn in Waffen stehen. Das Abrüstungsproblem ist jetzt die wichtigste Angelegenheit, die der Staatenbund zu erledigen hat; sie ist untrennbar mit dem Grundgedanken verbunden, dem er seine Gründung verdankt. Genf soll eine Garantie für den Frieden sein. Entweder glauben die Staatenbundsmitglieder an diese Idee, und dann ist nicht einzusehen, warum sie ihren Staat durch ungeheure Aufwendungen für Heeresausgaben belassen sollen. Oder aber sie sind überzeugt, daß der Staatenbund bei der ersten ernsthaften Belastungsprobe in die Brüche geht und Waffen, nicht Friedenssprüche, den nordischen Knoten lösen werden. Dann ist es eine Unaufrichtigkeit von Frieden zu sprechen und an Arica zu denken. Es hat sich hundertmal in der Weltgeschichte gezeigt, daß Zusammenhänge unvermeidbar sind, wenn ein schwächeres Volk einem stärkeren gegenüber steht, weil diese Situation auf die Dauer eine elektrische Spannung erzeugt, die schließlich rein spontan ausbricht. Ein gewisses Gleichgewicht ist noch immer die beste Garantie für den Frieden gewesen, weil es die beste Bürgschaft dafür bietet, daß sich jedes Volk die Sache gründlich überlegt, bevor es einen Streit vom Zaune bricht und seine Sache von vornherein im Vorteil ist. Das muß jetzt in Genf gesagt werden und wird gesagt werden! Deutschland hat es unzählige Male betont, ohne

Wir bringen Ihnen einen wertvollen Gutschein!



Empfangen Sie bitte demnächst eine unserer Damen zwecks Überreichung eines Gutscheins, der Sie berechtigt, in einem beliebigen einschlägigen Geschäft ein Original-Paket Lux Seifenflocken kostenlos entgegenzunehmen, gegen gleichzeitigen Einkauf eines Paketes unseres neuen, hervorragenden Waschmittels Suma zum Preise von 50 Pfg.

Die praktische Erprobung von Suma wird Sie besser und schneller mit den großen Vorzügen dieses Erzeugnisses bekannt machen als alle Worte. Sie werden finden, dass Suma nicht nur sparsamer und schonender wäscht, sondern der Wäsche eine wundervolle Frische und blütenweisse Reinheit verleiht.



SUNLICHT GESELLSCHAFT A:G.

Grerbte Schmach.

Spannender Roman von N. Ormann.
13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

11. Kapitel.

„Ich muß fort von hier, fort um jeden Preis — und wenn es sein kann, schon morgen!“

Das war der einzige Gedanke, welcher Hartwig beherrschte, als er — den Hut tief in die Stirn gedrückt — auf dem Wege nach Hause in die Dunkelheit der Spätsommernacht hinausging. Erst als er rückwärts schauend die erleuchteten Fenster von Schloss Radow nicht mehr wahrnehmen konnte, maßigte er die zweifelhafte Lust seines Laufes und atmete auf wie Jemand, der sich von einem Verfolger befreit sieht. Wie bitter rächte sich jetzt an ihm die Torheit, die ihn an jenem zweiten Tage seines Daseins veranlaßt hatte, zu bleiben, obgleich Herz und Verstand ihn zugerufen hatte, das nimmermehr eine erträgliche Gemeinschaft sein könne zwischen ihm und jenen Menschen, die ihrem Denken und Fühlen nach einer ganz anderen Welt angehörten, als er. Die hochmütige Kälte, mit welcher Komtesse Julia ihn anfänglich behandelt, hatte er im Bewußtsein der abhängigen Stellung, in die er sich ja freiwillig gefügt, vielleicht jahrelang ebenso geduldig ertragen können, als er seit Wochen das beleidigende und herausfordernde Benehmen des Aufwärtigen ertragen; dasjenige aber, was an diesem Nachmittag und Abend geschehen war, mußte ihm ein längeres Verweilen auf Radow unmöglich machen.

Vor dem Benehmen Julias freilich stand er noch immer wie vor einem unerbittlichen Räsel. Sie hatte ihm freiwillig einen Beweis ihrer Gunst gegeben, wie ihn nur die höchste Leidenschaft einem Weibe ihrer Art abzuwingen vermag. Er durfte nicht mehr zweifeln, daß sie es gewesen war, deren Ruf er nach seinem heftigen Zusammenstoß mit dem Grafen Bohso so brennend auf seinen Lippen gekühlt hatte. Und doch war er nicht anmaßend genug, zu glauben, daß er der stolzen Komtesse abnunglos und höflich gegen seinen Wunsch eine lebensschaffende Beziehung eingestiftet habe. In der Einsamkeit ihres ländlichen Lebens hatte sie vielleicht plötzlich das Verlangen gefühlt, zu ihrer Unterhaltung auch einmal einen kleinen Roman anzuspinnen, und der bürgerliche Verwalter, der doch wissen mußte, daß er seine Wünsche niemals im Grunde bis zu dem Gedanken an ihren Besitz erheben dürfte, war ihr gerade gut genug gewesen, so lange die zweite Rolle in diesem Roman zu übernehmen, bis ihr die Saune kam, ihn wieder in das Nichts zurückfallen zu lassen, aus welchem sie ihn für eine kurze Zeit gnädig emporgelassen. Dies aber gehörte nicht zu den Obliegenheiten seiner Stellung, und wie viele Demütigungen er sonst auch zu ertragen bereit war, zu einem solchen Spiel würde er sich niemals hergeben haben — selbst dann nicht, wenn er sich mit jeder Faser seiner Seele in heißer Liebe hingegen gefühlt hätte zu dem schönen, hochmütigen, herlosen Weibe!

Und er liebte sie nicht — von wie starker Wirkung auch immer ihre ungewöhnlichen geistigen Gaben und die Eigenart ihres selbstamen Wesens auf ihn gewesen waren! Er liebte sie nicht, dessen war er nur zu gewiß, seitdem er zum erstenmal die helle Stimme ihrer Schwester gehört, selbst er zum erstenmal in Komtesse Julias glänzende Rindungen geliebt hatte! Neben diesem holdseligen Geschöpf mußten ja die Reize jedes anderen Weibes verfliegen, und wäre es das schönste und herrlichste gewesen, das je des Schöpfers allzeit Hand geschaffen. Aber gerade um des stän-

deständigen, unwiderstehlichen Jauders willen, mit welchem für ihn die Gestalt der jüngeren Tochter des Grafen Westerbogen umgürtet war, mußte er sich entschließen, aus ihrer Nähe zu fliehen, so lange er es noch tun konnte, ohne eine blutende und vielleicht unheilbare Herzenswunde mit sich davon zu tragen. Auch sie hatte ihren Scherz mit ihm getrieben, wenn auch einen unbedingten, harmlosen Scherz, der nichts gemein hatte mit dem Beginnen ihrer älteren Schwester; doch schon diese kleine Neckerie, die jedem anderen so kindlich und so geringfügig hätte erscheinen müssen, hatte einen schmerzenden Stachel in seinem Herzen zurückgelassen, weil sie ihm die ganze Tiefe der unübersteiglichen Kluft offenbart hatte, welche ihn, den Bürgerlichen, den Bestrebenden und Entertenden, von der reichen Grafentochter trennte.

Und er wollte nicht täglich von neuem zu seiner Qual an das Vorhandensein dieser Kluft erinnert werden! Mit männlichem Entschluß wollte er sich losreißen.

Weiter und weiter hatte er sich in solchen Gedanken von dem Schlosse entfernt, ohne auf seinen Weg zu achten. Er kannte bereits jeden Steg und Wiesenpfad um Radow so genau, daß er bereits bis hart an den Rand des weit gedehnten Forstes gelangt war, der mit seinem moosbedeckten, reichen Wildbestand den größten Stolz des jagdliebenden Grafen Westerbogen ausmachte.

Es mußte spät geworden sein, und Hartwig schiedte sich eben an, umzukehren, als sein geliebtes Ohr ein Geräusch vernahm, das ihn aufhorchend stehen bleiben ließ. Deutlich unterschied er das Rauschen von Schritten, die über losen Steinergasse daher kamen und den murmelnden Klang vorstichtig gedämpfter menschlicher Stimmen. Unwillkürlich der alten Gewohnheit folgend, die er sich auf dem unsicheren Gebiet seiner amerikanischen Anstellung zu eigen gemacht hatte, trat er in den bergenden Schatten einer dickstämmigen Eiche zurück, schart nach der Richtung aussehend, aus welcher jene verdächtigen Laute gekommen waren.

Und seine Aufmerksamkeit wurde bald genug belohnt. Aus der Dunkelheit des Waldes, in welcher sie bis jetzt dahingeschritten waren, traten zwei männliche Gestalten auf den vom Monde hellbescheineten Weg hinaus. Es war trotz der geringen Entfernung unmöglich, ihre Gesichter sogleich zu erkennen, denn sie hatten die Mützen weit herabgezogen und hielten die Köpfe tief geneigt. Hartwig sah nur, daß sie beide von unterseher, stämmiger Gestalt waren, der eine um ein Geringses größer als sein Begleiter. Der Kleinere trug irgend einen schweren Gegenstand, anscheinend einen Sack, auf dem Rücken, und als der andere eine kleine Bewegung zur Seite machte, gewahrte Hartwig mit voller Deutlichkeit das Blinken der Mondstrahlen auf dem Laufe eines Gewehres.

Nun war ihm zur Gewißheit geworden, was er schon vom ersten Augenblicke an vermutet hatte: die beiden, welche da zu nächster Stunde so vorstichtig am Rande des Forstes entlang schlichen, konnten nur Wildbühnen sein, die im Walde ihrem verbrecherischen Handwerk nachgegangen waren, und die sich nun ansahen, ihre Beute in Sicherheit zu bringen. Sie ahnten offenbar nichts davon, daß sie beobachtet wurden, denn sie schritten ruhig vorwärts, obwohl sie auf diesem Wege hart an dem Saume vorüber mußten, unter welchem der Oberverwalter stand.

Mit angehaltenem Atem lauschte Hartwig ihrem Näherkommen, seinen Blick von den verdächtigen Gestalten wendend. Und jetzt, da sie für eine kurze Zeit stehen blieben, weil der mit dem Sack wohl das Bedürfnis fühlen mochte, sich unter seiner Last ein wenig zu verschauen, jetzt erkannte Hartwig auch ihre Gesichter.

Was er sofort vermutet hatte, erwies sich als unabweis-

hafte Wirklichkeit. Die Jevler, welche er da auf verbieten Wegen erkappte, waren der Arbeiter Krampe und sein künftiger Schwiegerohn Jochen Welhien. Der Erstere war es, der unter dem Gewicht des Beutestücks leuchtete, während der ehemalige Knecht seine Hände leicht über die Schulter gehängt hatte. In der nächsten Minute mußten sie Hartwigs Standort erreicht haben und es war ihm somit nur eine verschwindend geringe Zeit gegeben, seine unter den obwaltenden Umständen so bedeutsamen und folgenschweren Entscheidungen zu fassen. Aber er hatte nicht einmal einer so langen Frist zur Überlegung bedurft. In allem, was er für seine Pflicht gelten mußte, kannte Hartwig Steinhörs weder Bedenken noch persönliche Furcht. Es kümmerte ihn wenig, daß diese beiden Menschen als roh und gewalttätig verschrien waren, und daß einer von ihnen bereits unter dem dringenden Verdacht eines ruchlosen Verbrechens stand, und daß der Ort, an welchem sie sich befanden, weit entfernt war von allen menschlichen Wohnungen und aller menschlichen Hilfe. Er dachte nur daran, daß er als der Vertreter des Mannes, welchem Bald und Wild gehörten, den Diebstahl verhindern und die Tüde ihrer Bestrafung überliefern müsse, ohne Rücksicht auf die Gefahr, die ihm selber daraus erwachsen konnte.

Regungslos wartete er, bis sie um zwei Schritte an ihm vorüber waren; dann sprang er hervor, und indem er mit beiden Händen Jochens Welhien's doppelstämmiges Jagdgewehr ergriff, rief er ihnen mit donnernder Stimme zu: „Keinen Schritt weiter! Ihr seid als Wildbühnen verhaftet.“

Nur in der lähmenden Wirkung der ersten Ueber- raschung konnte die Möglichkeit des glücklichen Erfolges eines so tollkühnen Beginnes liegen, und für eine winzige Spanne Zeit hatte es wirklich den Anschein, als wollten die Entappten in ihrem Schrecken keinen Widerstand versuchen.

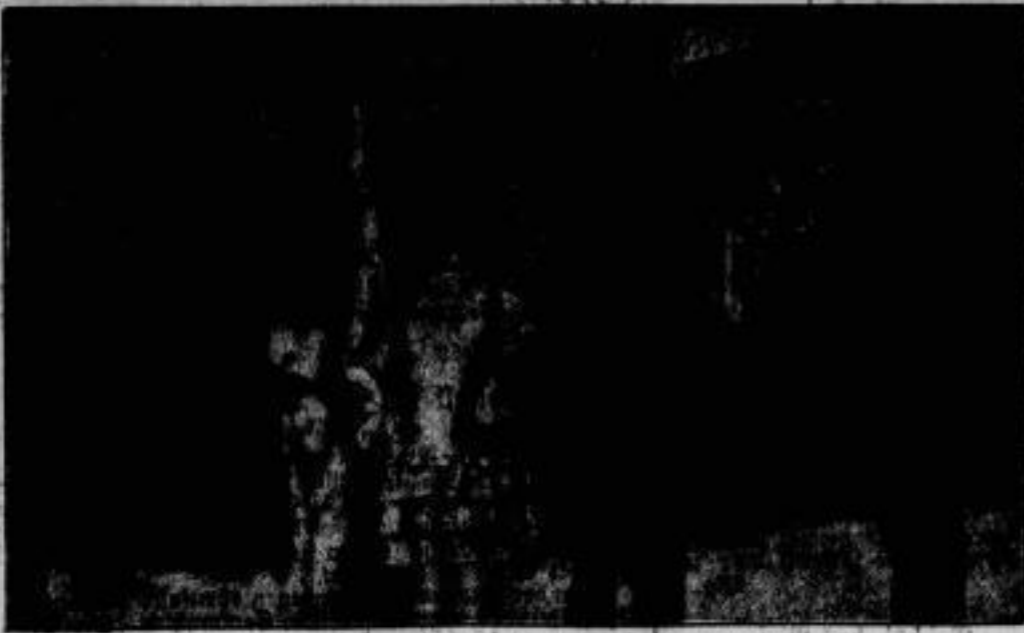
Mit einem Fluch rief Krampe den Sack von seinen Schultern, warf ihn zu Boden und rannte davon, so schnell die unsicheren Füße ihn tragen wollten. Der andere aber verharrete nicht lange in seiner ersten Regungslosigkeit. Gerade Hartwigs Bemühen, ihn die Waffe zu entreißen, brachte ihm seine Ueberlegenheit rasch genug zum Bewußtsein, und er bot die ganze Stärke seiner muskulösen Arme auf, das Gewehr von dem Griff des Oberverwalters zu befreien.

„Jaß ihn von hinten, Krampe!“ brüllte er. „Freiung erdärmlicher! — Jaß ihn ins Genid, und wir schießen ihn nieder wie einen Hund!“

Aber der Angerufene hörte ihn nicht mehr, oder er hatte nicht den Mut, umzusehen. Die beiden Männer hatten ihren Kampf allein auszufochten, und das Ding, das sich zwischen ihnen entspann, war ein Kampfen auf Leben und Tod. Schulter an Schulter, mit leuchtender Brust und ohne einen Laut von sich zu geben, rangen sie um den Besitz der Waffe, denn derjenige, welcher zuerst den Tod bringenden Lauf auf das Haupt oder die Brust des andern richten konnte, hatte ja allein noch Hoffnung, den Platz, auf dem sie standen und den ihre Füße zerstampften, lebend zu verlassen.

An körperlicher Kraft mochten sie einander ebenbürtig sein, und wenn der Oberverwalter den Kampf an Gewandtheit übertraf, so verließen Mut und Verzweiflung den Schenkel Welhien's eine Fähigkeit und Ausdauer, welche die Ausschichten auf einen für Hartwig glücklichen Ausgang des Kampfes mit jedem Augenblicke geringer werden ließen.

Da kam ein glücklicher Zufall dem Oberverwalter zu Hilfe. Der Trägriemen des Gewehres geriet auf die Schulter des Knechts; dieser verlor dadurch für einen Augenblicke das Gleichgewicht und stürzte, aber eine Wurzel strauchelnd, zu Boden. Die Waffe war in Hartwigs Händen und nur mit einer offenkundigen Kopfhaltung oder Ungeschicklichkeit hätte es



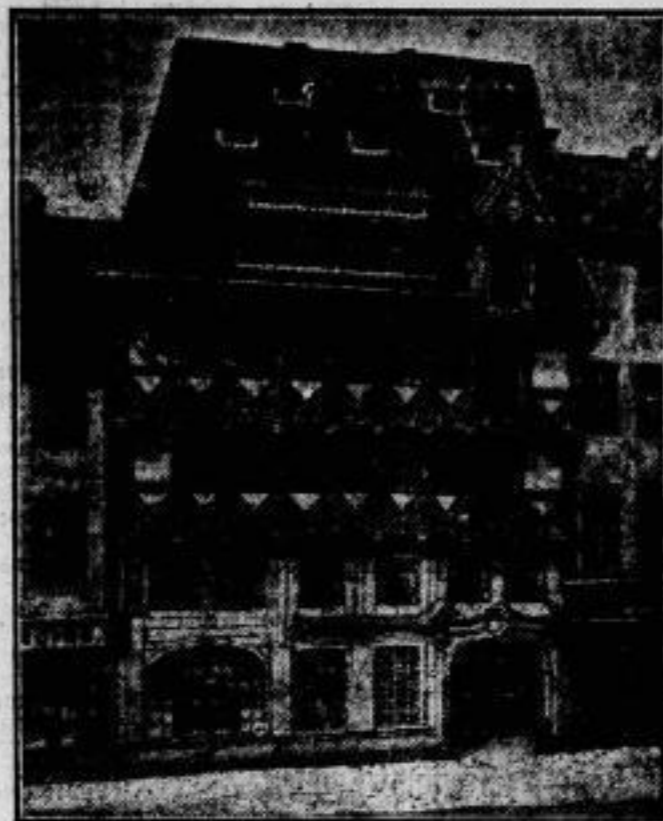
Der Kommerzienrat des Reichspräsidenten in Bayern.
Reichspräsident von Hindenburg, der seinen Kommerzienrat in P. Strömschell verliebt, hatte dem nachgeliebten Fab die einen Besuch ab, das ihm als erste Stadt Glimmische zu seinem bevorstehenden 80. Geburtstag ausdrückte.



Emma Gorman Beisetzung.
Die verbliebenen Ueberreste der in Amerika verstorbenen Künstlerin sind in die Heimat übergeführt worden. Die Beisetzung erfolgte auf dem Neuen Friedhof in Wannsee bei Berlin. Zahlreiche Freunde und Anhänger gaben ihr das letzte Geleit. Eine eindrucksvolle Grabrede beschloß die Feier.



Dr. Guani,
der französische Gesandte in Paris (der zweite Herr von rechts) verläßt nach seiner Wahl zum Präsidenten der diesjährigen Völkerbundversammlung den Genfer Reformationsaal.



Schöne deutsche Bauten.
Fachwerkhäuser. — Haus Am Sad in Braunschweig.
Nur in Ostdeutschland, wo der Siedelbau vorherrscht, findet man in ganz Deutschland schöne Fachwerkhäuser. Selten übersteigt aber die Höhe der Fachwerkhäuser, diese durchaus eigene deutsche Kunst, in Niederdeutschland, wo man noch heute in ganzen Straßenzügen eine überaus verfeinerte Ausbildung der Einzelheiten bewundern kann. Die besten Beispiele bewahren die Städte Hildesheim, Braunschweig, Balfen, Sitteln, Celle, Osterwieck und Halberstadt.

Gerichtssaal.

Die Unregelmäßigkeiten eines Obersteuerinspektors und eines Girokassen- vorstehers vor der Berufungsinstanz.

Anfang April verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden in einer größeren Strafsache gegen den 1874 zu Büschdorf bei Stolzen geborenen Obersteuerinspektor Julius Robert Kunze, den 1888 zu Liebenau, Kreis Frankfurt (Oder) geborenen ehemaligen Bankkassierer und Girokassenvorsteher Dr. Hermann Max Sigismund Schuster, den 1889 zu Borlas geborenen, zuletzt in Nieder-Schlesien wohnhaft gewesenen Studenten der Nationalökonomie Dr. rer. pol. Reinhard Robert Guhn und gegen einen Steuerinspektor Emil Otto Schenning aus Dresden.

Der Angeklagte Kunze war Hauptkassierer beim Finanzamt Dresden-Ost, während Dr. Schuster als Vorsteher der Girokasse Leipzig-Süd tätig war. Dieser Verhandlung war bereits Mitte Januar d. J. ein Termin vorgegangen, der aber nach der Vernehmung zweier Angeklagten aus rechtlichen Gründen abgebrochen und ausgesetzt werden mußte. Nach der erhobenen Anklage wurden Kunze schwere Unterschlagung im Werte von 200 000 Reichsmark nach § 250 StGB, Dr. Schuster Unterschlagung nach § 250 StGB und Dr. Guhn Hehlerei zur Unterschlagung und Hehlerei zur Hehlerei angeklagt. Es wurden verurteilt Kunze zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Dr. Schuster zu einem Jahr Gefängnis und Dr. Guhn, bei dem gewerbmäßiger Hehlerei als vorliegend erachtet wurde, zu einem Jahr Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden Kunze auf die Dauer von drei Jahren, Dr. Schuster und Dr. Guhn auf je zwei Jahre aberkannt. Der mitangeklagte Steuerinspektor Schenning wurde freigesprochen, dessen Urteil bei Nichtkraft erlangt. Somit eine Verurteilung erfolgte, worin die Angeklagten Berufung eingelegt, mit der sich jetzt die dritte Senatssitzung unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Lehmann zu befassen hat.

Die Berufungsverhandlung begann am Donnerstag; sie findet im Schöffengerichtssaal statt. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Hölle, die Verteidigung haben die Rechtsanwälte Hans Richter, Dr. Wittich und Galla II übernommen. Im Auftrage des Sachverhalts sind

mehrere Sachverständige und eine Anzahl Zeugen vorgeladen.

In dieser Strafsache, über die bereits wiederholt berichtet worden ist, dreht es sich zusammengefaßt kurz um folgendes: Obersteuerinspektor Kunze, der seit August vorigen Jahres vom Dienste suspendiert worden ist, war beim Finanzamt Dresden-Ost als Hauptkassierer angestellt. In dieser Vertrauensstellung hatte er einem Kaufmann Alfred Müller verschießentlich mit Geldbeiträgen ausgedient. Müller war Inhaber der Firma Röhlig u. Müller, er hatte ferner im Frühjahr 1925 die Firma Wänschmann Nachfolger in der Baugner Straße hinzugekauft und war hierbei in ziemlich starke Verbindlichkeiten eingegangen. Um die sich drängenden Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können, hatte ihm der befreundete Hauptkassierer Kunze verschießentlich mit größeren Summen ausgedient. Damit in der Kasse des Finanzamtes Dresden-Ost kein Fehlbetrag entstand, gab Müller als Scheinbedeckung Schecks hin. Unbefugterweise soll Kunze dem Müller rund 25 000 Mark geliehen haben, die letzterer bis auf etwa 2000 Mark auch wieder zurückgezahlt hat. Müller unternahm dann am 30. Juli 1925 am Neustädter Platz einen Selbstmordversuch, er ist einige Zeit darauf an den Folgen verstorben. Während seiner Kriegsdienstzeit als Zahlmeisterstellvertreter war Kunze mit Dr. Guhn bekannt geworden, der er später zum Zwecke der Durchführung seines Studiums nach und nach und in immer größerem Umfange ebenfalls mit kurzfristigen Darlehen ausgeteilt hat. Insgesamt rund 200 000 Reichsmark gewährte Kunze aus der von ihm verwalteten Kasse des Finanzamtes Dresden-Ost. Ungeachtet gebietet und schließlich etwas über 30 000 Mark. Auch in allen diesen Fällen gab Dr. Guhn für die gewährten Beträge Schecks hin, damit eben in der Kasse bei etwaiger Kontrolle kein Fehlbetrag vorhanden war. Dieser Angeklagte hatte aber noch die Bekanntheit des Leipziger Girokassenvorstehers Dr. Schuster gemacht und dort ab Mai 1924 bis Mitte August vorigen Jahres in vielen Fällen immer höhere kurzfristige Darlehen aufgenommen, die schließlich bis zu 35 000 Mark betragen. Mit den bei Dr. Schuster geliehenen Geldern deckte Dr. Guhn seine Verbindlichkeiten beim Obersteuerinspektor und Hauptkassierer Kunze ab, und umgedreht heißt es dann mit den von Kunze neu erlangten Darlehen die bei der Girokasse Leipzig-Süd eingegangenen Verbindlichkeiten. So hatte Dr. Schuster in seiner Eigenschaft als Kassenvorsteher dem Dr. Guhn insgesamt nach und nach rund etwa 300 000 Reichs-

mark an Darlehen gewährt, die jeweils immer wieder abgedeckt worden sind. — Mit diesen Vorgängen, die zu einer Verurteilung wegen schwerer Unterschlagung, Untreue und gewerbmäßiger Hehlerei geführt haben, hat sich jetzt das Berufungsgericht zu befassen.
(Schlußbericht folgt.)

Eine unglaublich grobe Verletzung der Eidespflicht
Hilberts Ende Februar d. J. vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden den Gegenstand eines Strafprozesses, der sich gegen den 30 Jahre alten vorbestraften Stillingenieur Rudolf Artur Paul Rollin richtete. Es handelte sich um folgendes: Ein in der Bergstraße wohnhafter Kaufmann Wollm (der lag mit seiner jungen Frau in der Scheidung, Rollin war mit Wollm bekannt geworden und hatte geäußert, er könne gegen die Frau wichtiges Material beibringen. Nach seinen Äußerungen sollte die Frau Wollm in der vorjährigen Ausstellung mit einem Herrn in der Bar eines Vergnügungstobals herumgerannt und später wegen einer Krankheit einen bestimmten Arzt in der Prager Straße aufgesucht haben. Dies war alles unwahr und direkt erfunden. Der Ehemann Wollm glaubte den Worten dieses vermeintlichen Kronzeugen und verwertete dessen Angaben, die in einer Versicherung an Eidesstatt besonders festgelegt waren. Wegen dieser wesentlich falschen Angabe einer eidesstattlichen Versicherung wurde Rollin nach § 156 StGB, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vorsitzende des Gerichts betonte in der Urteilsbegründung nach mit Nachdruck, der Angeklagte habe die Eidespflicht vorsätzlich verletzt und in demselben irreführender Weise die Ehre einer jungen Frau auf das allerhöchste verunglimpft. Gegen das Urteil hatte Rollin Berufung eingelegt. Die fünfte Senatssitzung verhandelte am Donnerstag in abwesender Sitzung als Berufungsinstanz in dieser Strafsache. Der Staatsanwalt forderte Verwerfung der Berufung des Angeklagten, er bedauerte, daß hier nicht auch von seiner Seite vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht worden sei, denn die in der vielkündigen Beweisaufnahme festgestellten Handlungswerte verdienen eigentlich eine weit härtere Ahndung. Rechtsanwalt Dr. Roll beim plädierte für eine mildere Beurteilung. Sein Mandant habe sehr lässig, keinesfalls aber vorsätzlich gehandelt. Das Berufungsgericht vermochte zu keiner anderen rechtlichen Beurteilung zu kommen, die Berufung wurde kostenpflichtig verworfen und somit die ausgemessene fünfmonatige Gefängnisstrafe bestätigt. Weiter wurde der Gerichtsbescheid be-

